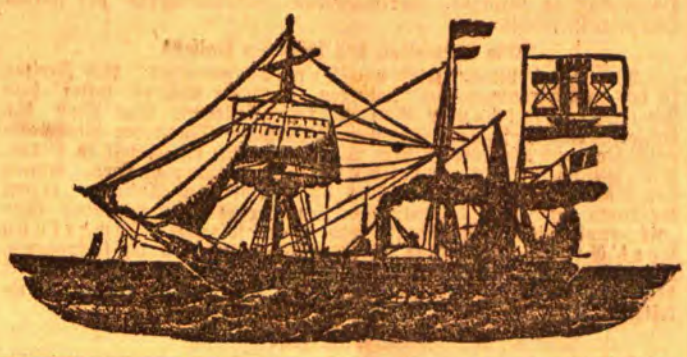
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 99 Mk., mit Botenlohn 105 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
99 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 4,00 Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 5,00 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 14,00 Mk., Auswärtige 17,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 2.00 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 196 — Memel, Mittwoch, den 23. August 1922 — 74. Jahrgang

Die Erhöhung der deutschen Beamtengehälter

* **Berlin**, 21. August. Im Ueberwachungsausschuß des Reichstages, der heute nachmittag zusammentrat, um die Teuerungsaktion für die Beamten zu beraten, gab Geheimrat Kühnemann vom Reichsfinanzministerium einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Beamten am 17. und 18. August, die zu dem Ergebnis führten, daß die Teuerungszuschläge vom 1. August 1922 ab zu dem Grundgehalt, den Diäten und den Ortszuschlägen, soweit diese Bezüge den Betrag von insgesamt 10 000 M. nicht übersteigen, 360 v. H., im übrigen 305 v. H. betragen sollen. Die Teuerungszuschläge zu den Kinderzuschlägen sollen 305 v. H. betragen. Abgeordneter Bender (Soz.) bemängelte die große Spannung, die durch die gleichmäßige prozentuale Verteilung bei den niederen und höheren Gehaltsklassen immer mehr eintrete. Ministerialdirektor v. Schlieben wies darauf hin, daß es sich bei der jetzigen Teuerungsaktion um gar keine Gehaltsverbesserung handle, sondern lediglich um die Angleichung der Beamtenbezüge an den fallenden Wert des Geldes. Es wäre ungerecht, wenn man hierbei die höheren Beamten insofern benachteiligte, daß man ihnen nicht den gleichen prozentualen Anteil an der Teuerungsaktion gewähre, wie den unteren Beamten. Abgeordneter Steinkopf (Soz.) wollte im Interesse einer schleunigen Auszahlung der Bezüge zunächst zu keiner grundsätzlichen Aenderung schreiten, drang aber darauf, daß sobald als möglich von Seiten der Regierung die Frage der Grundgehälter und des Kopfzuschlages für die einzelnen Beamtenkategorien neu geregelt werden müsse, damit bei späteren Teuerungsaktionen sich nicht wieder die gleichen Mißstände zeigten. Auch seitens der Unabhängigen Sozialdemokraten wurde die große Unzufriedenheit in den unteren Beamtengruppen und die dringende Notwendigkeit einer anderen Verteilung der Kopfzuschläge betont. Ministerialdirektor v. Schlieben teilte mit, daß bezüglich der Pensionäre ebenfalls eine beschleunigte Auszahlung angeordnet sei. Der Vorsitzende, Abgeordneter Brüninghaus, stellte darauf fest, daß der Ueberwachungsausschuß mit der sofortigen Auszahlung an die Beamten nach den genannten Sätzen einverstanden sei.

Nach Erledigung dieses Teiles beantragte Abgeordneter Dr. Rosenfeld (U. S.), alsbald eine neue Sitzung einzuberufen, um zu prüfen, ob die von der Reichsregierung mit der bayerischen Regierung getroffenen Vereinbarungen über das Gesetz zum Schutze der Republik im Einklang mit dem vom Reichstag angenommenen Gesetz stehen. Es sei sehr fraglich, ob die Reichsregierung das Recht habe, mit einer einzelnen Landesregierung Vereinbarungen über die Durchführung eines vom Reichstag beschlossenen Reichsgesetzes zu treffen. Der Ausschuß beschloß, daß der Vorsitzende nach Abschluß der Verhandlungen der Reichsregierung mit Bayern eine neue Sitzung einberufen soll, damit die Reichsregierung ausführliche Erklärungen geben könne.

Schluß des Telegraphisten-Wettstreits

* **Berlin**, 22. August. (Tel.) Der dritte internationale Telegraphistenwettstreit fand gestern abend mit der Verteilung der Preise an die Sieger seinen feierlichen Abschluß. Der Meisterschaftspreis ist an Oesterreich gefallen und zwar an Oskar Schindler-Wien. Den Baudot-Länderpreis erhielt Italien, den Siemens-Länderpreis Deutschland. An großen Preisen entfallen auf Italien der Morse-Preis, auf Deutschland der Hughes- und Siemens-Preis und der große Preis für Radiotelegraphie. Spanien erhielt den großen Baudot-Preis und Dänemark den Wheatstone-Preis.

Bei einer Ansprache bei der Preisverteilung gedachte der Staatssekretär im Reichspostministerium Dr. v. Bredow des Gründers des Weltpostvereins, Heinrich v. Stephan, dessen Lebenswerk nicht nur Deutschland, sondern der ganzen Erde unnennbaren Vorteil gebracht habe. Der Redner erinnerte auch daran, daß Deutschland im Jahre 1903 durch die Einberufung einer internationalen Konferenz durch Berlin die internationale Konvention für Radiotelegraphie zustande gebracht habe und damit das neueste Weltverbindungsmittel, die Radiotelegraphie, aus der Hand der Privatgesellschaften befreiend der ganzen Menschheit zur Verfügung stellte.

Hindenburg in München

* **München**, 21. August. Zu Ehren Hindenburgs ist München in den bayerischen Landesfarben mit weiß-blau und schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückt. Vormittags ½10 Uhr nahm der Generalfeldmarschall im großen Saale des Künstlerhauses eine Huldigung der in Wichs erschienenen Studentenkorporationen entgegen. Hierauf besichtigte er am Siegestor die dem Standort München angehörige Reichswehr und nahm einen Vorbeimarsch ab. Die Generale Möhl und Epp richteten dabei Ansprachen an den Generalfeldmarschall, der vom General Ludendorff begleitet war. Hindenburg dankte kurz für die Ehrung. Inzwischen hatte sich das ganze Gelände des Hofgartens mit Tausenden von Mitgliedern militärischer und vaterländischer Verbände mit Fahnen, Angehörige der Generalität, der Studentenschaft, der Jugendvereine usw. eingefunden. Hindenburg wurde vom Regierungspräsidenten v. Kahr, vom Generaloberst Grafen v. Bothmer und dem früheren bayerischen Kronprinzen Rupprecht empfangen. Hindenburg schritt die ganze vielgliedrige Front der aufgestellten Vereine unter jubelnden Huldigungen der Menge, die auch dem anwesenden bayerischen Prinzen stürmische Huldigungen darbrachte, ab. Auf den Stufen des Armeemuseums wurde Hindenburg von den Mitgliedern der bayerischen Staatsregierung begrüßt. Kronprinz Rupprecht geleitete den Generalfeldmarschall sodann ins Armeemuseum, wo er in einer kurzen Ansprache als Oberbefehlshaber der alten bayerischen Armee den Generalfeldmarschall begrüßte. Generaloberst v. Bothmer betonte, Hindenburg könne die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß der Bayer heute noch ebenso in Treue zum Deutschen Reiche stehe, wie ehemals. Hindenburg antwortete mit einem Hoch auf die alte bayerische Armee und ihre Führer. Beim Verlassen des Armeemuseums wurden Hindenburg, Ludendorff und dem Prinzen neuerdings große Huldigungen dargebracht.

*

* **München**, 21. August. Amtlich wird erklärt, es sei nicht wahr, daß Graf Lerchenfeld als Ministerpräsident der bayerischen Republik eine „Huldigungsadresse an S. M. den König Rupprecht von Bayern" mit unterzeichnet habe. Die Meldungen mehrerer Zeitungen hierüber seien nicht richtig.

Der Abschluß des deutsch-bayerischen Konflikts

○ **München, 22. August. (Priv.-Tel.) Die Koalitionsparteien des bayerischen Landtags werden sich heute nachmittag in einer gemeinsamen Sitzung im Landtag mit dem Ergebnis der letzten Berliner Besprechungen befassen. Obwohl dieses Ergebnis der Oeffentlichkeit noch nicht bekannt ist, nimmt man in politischen Kreisen mit Sicherheit an, daß die Parteien diesem Ergebnis zustimmen werden, nachdem schon am Montag offiziös erklärt wurde, daß die bisher bestehenden Bedenken durch die letzten Besprechungen behoben wurden. Mit der Bekanntgabe des Ergebnisses ist nach Abschluß der Koalitionsberatungen spätestens für morgen vormittag zu rechnen.**

*

* **Berlin**, 22. August. (Tel.) Nach Münchener Meldungen erstatteten die beiden bayerischen Minister Schweyer und Gürtner dem Ministerrat Bericht. Der Ministerrat ist der Ansicht, daß die Bedenken, die bisher gegen die Berliner Abmachungen bestanden, nunmehr im wesentlichen behoben sind. Ein endgültiges Ergebnis wird erst nach Mitteilung an die Vertreter der Koalitionsparteien bekannt gegeben werden.

Die Berliner Reparationsbesprechungen

* **Berlin**, 22. August. (Tel.) Nach den Morgenblättern fanden gestern nachmittag die ersten Besprechungen zwischen Bradbury und Mauclère mit dem Reichsfinanzminister Hermes und Staatssekretär Bergmann über die Frage des Moratoriums statt. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium dauerten etwa eine Stunde. Die beiden Vertreter der Reparationskommission entwickelten den bekannten französischen und englischen Standpunkt. Die Diskussion führte noch zu keinen Beschlüssen, sondern diente in der Hauptsache der gegenseitigen Information. Die eigentlichen sachlichen Verhandlungen sollen erst heute beginnen. Die politische Leitung der Verhandlungen liegt in der Hand des Reichskanzlers, der sich die letzten Entscheidungen vorbehalten hat.

Auch die Verhandlungen am Nachmittag vollzogen sich, wie uns unser As.-Mitarbeiter aus Berlin drahtet, nicht in der Form eigentlicher Sitzungen, sondern in Beratungen in kleinem Kreis. Ueber den Gang der Beratungen wird von allen Beteiligten die größte Zurückhaltung gewahrt.

Reichsfinanzminister Hermes gegen Verpfändungen

☐ **Berlin**, 22. August. (Priv.-Tel.) Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, hat Reichsfinanzminister Dr. Hermes im Verlaufe einer Unterredung keinen Zweifel darüber gelassen, daß eine Verpfändung der Staatsbergwerke und der Domänenwaldungen am linken Rheinufer nicht in Betracht kommen könne.

Der englische Flottenbesuch in der Ostsee

* **London**, 21. August. Das erste Kampfkreuzergeschwader und die 4. Zerstörerflottille verlassen heute Scheerneß zu einer fünfwöchigen Kreuzerfahrt in die Ostsee. (Wir haben gestern bereits kurz im lokalen Teil darüber berichtet. D. Red.) Die Kreuzer „Delhi", „Dragon" und „Danedin" werden in Riga, Memel und Danzig in der Zeit vom 7. bis 13. September und die Kreuzer „Danae" und „Dauntleß" in Reval, Helsingfors und Danzig in der Zeit vom 8. bis 13. September eintreffen. Das ganze Geschwader wird sich dann nach Stockholm, Kopenhagen und Göteborg begeben. Der vierte Sohn des Königs Georg von England, der Seekadett Prinz Georg, nimmt an der ganzen Fahrt an Bord des Zerstörers „Mackay", des Flaggschiffes der Zerstörerflottille, teil. Die Zerstörerflottille besteht aus neun Schiffen.

Das Minderheitsgesetz in Litauen

* **Reval**, 21. August. Laut Meldung aus Kowno ist das Autonomiegesetz für die völkischen Minderheiten als Bestandteil der litauischen Verfassung angenommen worden. Einer jeden nationalen Minorität steht danach das Recht zu, sich zu einem nationalen Verbande zusammenzuschließen, der in inneren Angelegenheiten vollkommen autonom ist. Die Religionsangelegenheiten stehen außerhalb des Wirkungskreises der nationalen Verbände.

Für eilige Leser

Ueber die gestern aufgenommenen Beratungen der deutschen Regierungsvertreter mit Bradbury und Mauclère wird strengstes Stillschweigen bewahrt.

Die bayerischen Koalitionsparteien befaßten sich in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Ergebnis der Berliner Beratungen.

Poincaré hielt in Bar-le-Duc eine große Rede über den Stand der Reparationsfrage.

Dollarkurs vom 22. August 1298,35 (21. August 1168,53).

Poincaré zur Reparationsfrage

* **Paris**, 21. August. (Tel.)

Aus Anlaß der Eröffnung der Tagung des Generalrats hielt Poincaré in Bar-le-Duc eine politische Rede über die Reparationsfrage, in der er daran erinnerte, daß sie für die Bewohner des Bezirks, in dem man tage, von grundlegender Bedeutung sei. Die Lösung der Reparationsfrage stoße auf überraschende Schwierigkeiten. Es gäbe aber in der ganzen Welt zwei kollektive Leidenschaften: er wolle von jenem Willen zur Macht sprechen, den man teils Nationalismus, teils Imperialismus nenne, und von jenen leeren Hoffnungen auf revolutionäre Wunder, die man unter dem Namen Kommunismus und Bolschewismus kenne. Frankreich sei nach seiner sozialen Gliederung gewiß eines der Länder in der Welt, die am wenigsten unüberlegten Leidenschaften ausgesetzt seien. Es wünsche keine Vergrößerung seines Gebiets, es verlange keinerlei Hegemonie, es wolle weder irgend ein Volk vernichten noch demütigen, es verlange nichts anderes, als die Ausführung der Verträge und der Entschädigungszahlungen. Aber seine Forderungen, von denen sein Heil abhänge, würden nicht immer von den besten Freunden begriffen. Diese setzen ihre Sorgen und ihre Interessen voran, teilweise hielten sie sich weniger stark als Frankreich gegen die Ansteckungsgefahr durch den Bolschewismus gesichert und bildeten sich ein, ihn durch unfruchtbare Verhandlungen fernhalten zu können. Teilweise sähen sie auch, daß ihre Industrie durch Arbeitslosigkeit lahmgelegt werde, und sie seien von dem Wunsche beseelt, koste es, was es wolle, die auswärtigen Märkte wiederzugewinnen. Sie gingen ihren Weg und Frankreich gehe den seinen, und manchmal ereigne es sich, daß sich beide etwas von einander entfernten. Aber was er, Poincaré, weniger begreife und was Frankreich nicht verstehe, sei, daß seit mehr als drei Jahren, wenn es sich um den Friedensvertrag und spätere Abkommen gehandelt habe, die Einigkeit unter den Alliierten so oft auf Kosten Frankreichs erzielt worden sei. Eine Allianz könne aber nur dann dauernden Bestand haben, wenn sie auf Gleichheit und gegenseitigem Respekt der nationalen Souveränität beruhe.

Man habe von Frankreich verlangt, es solle sich dem Willen der größeren Zahl beugen, das heißt, der an der Regelung der Reparationen weniger interessierten Mächte. Die britische Regierung, die sicherlich nur von freundschaftlichen Gefühlen uns gegenüber beseelt ist, so fuhr Poincaré fort, hat sich indessen nicht ganz den schweren Ernst unserer Finanzlage klar gemacht und auch nicht das kapitale Interesse, das wir daran haben, von Deutschland rasch entschädigt zu werden. Es hatte den Anschein, als vergaß sie die horrenden Vorschüsse, die wir für unsere Gegner machen mußten, und sie ließ sich ihren Schuldnern gegenüber zu dilatorischen Maßnahmen verführen. Jedesmal, wenn wir, um endlich bezahlt zu werden, den Vorschlag gemacht hatten, gemeinschaftlich zu dem unumgänglichen Zwang zu schreiten, hat sie uns widersprochen in der vergeblichen Hoffnung, durch Versprechungen und Güte zu einem Ergebnis zu kommen.

Was hat sich gestern noch ereignet? Deutschland, das schon in dem Genuß eines weitgehenden Moratoriums war, stellt das Verlangen, daß man es abändere, und daß man ihm noch ein weiteres gewähre. Konnte es sich auf seine bona fides berufen und behaupten, daß es das Opfer eines Mißgeschickes wäre? Vor einigen Tagen hat der Reichskanzler Wirth in Beantwortung einer Ansprache, die ich in London gehalten hatte, von neuem behauptet, daß Deutschland nicht absichtlich an dem Niedergange der Mark gearbeitet habe. Die englische Regierung selber hat dieser Behauptung Gerechtigkeit angedeihen lassen in dem Gegenentwurf, den sie dem französischen entgegengesetzt hat. Die darin enthaltenen Feststellungen sind ein kategorisches Dementi dem deutschen Rechtfertigungsversuch gegenüber.

Wie könnte man auch die Behauptung aufrechterhalten, daß der Sturz der Mark notwendig durch das Defizit der Handelsbilanz und durch das Zahlungsstatut veranlaßt worden sei? Wenn man den mittleren Wert der Mark während der Jahre 1919, 1920 und 1921 in Franken umrechnet, so bemerkt man, daß in dieser Zeit das Defizit der Handelsbilanz Frankreichs um 28 185 Millionen Franken höher war, als das deutsche Defizit, wie Deutschland es nach seinen eigenen Statistiken berechnet. Und ich brauche nicht zu sagen, daß man Grund dazu hat, bezüglich der Genauigkeit der Ziffern, die Deutschland veröffentlicht, alle Vorbehalte zu machen. Auf der anderen Seite hat Deutschland seit Kriegsende nur eine auswärtige Schuld von ganz unbedeutendem Umfang gehabt, und die einzigen, etwas bedeutsamen Zahlungen, die es im Ausland seit dem Waffenstillstand zu leisten hatte, betreffen die Reparationen.

Poincaré fuhr fort, wie könne man behaupten, daß der Marksturz notwendig durch das Defizit der Handelsbilanz und durch das Zahlungsstatut veranlaßt wurde. Das Sinken der Mark sei veranlaßt worden durch die endlose Ausgabe von Reichsbanknoten und durch den Kapitalexport. So seien aus Deutschland alle seine beweglichen Kapitalien am Vorabend der Ausführung des Versailler Vertrages herausgeströmt. Deutschland sei also an dem verhängnisvollen Sturz seiner Devisen selbst schuld. Als Deutschland ein neues Moratorium verlangte, habe die britische Regierung, ohne Frankreich zu befragen, öffentlich erklärt, man müsse das Moratorium bewilligen und gleichzeitig daran erinnert, daß Frankreich Englands Schuldner sei und daß das Schicksal dieser Schulden zum großen Teil von den Entschlüssen abhänge, die Amerika als Gläubiger Englands seinen Schuldnern gegenüber einnehmen werde. Wir waren sehr erstaunt, daß eine derartige Reklamation uns übermittelt wurde in einem Augenblick, in dem Deutschland ankündigte, daß es nicht bezahlen wolle und daß England Deutschlands Verlangen unterstütze. Das Zusammentreffen war zum wenigsten bedauernswert. Deutschland hat das von ihm angeregte Uebel wieder gutzumachen. Diese nötige Reparation muß vor jeder anderen Regelung den Vorrang haben. Wenn England sofort

das Geld zurück haben will, für das wir während des Krieges bei ihm gekauft haben und gleichzeitig die Bezahlung der Reparationen verzögert, dann würde es uns zwingen, daß wir uns unsererseits an die alliierten Länder wenden, die unsere Schuldner sind. Wir denken augenblicklich nicht daran, unsere Schulden bei den Alliierten einzufordern. Zuerst wollen wir unsere Forderungen von Deutschland haben. Die Frage der interalliierten Schulden verlangt eine gemeinschaftliche Regelung und sollte recht bald auf einer Konferenz aller daran interessierten Staaten geprüft werden. Für den Augenblick blieb nur übrig, jedes neue Moratorium abzulehnen oder es nur gegen positive Pfänder zu gewähren, darunter die Staatsbergwerke im Ruhrgebiet und die deutschen Staatsforsten. Die englische Regierung konnte sich diesem Grundsatz nicht anschließen. Da er, Poincaré, allein die Rechte Frankreichs wahren könne, habe er nicht geglaubt, ihn aufgeben zu dürfen, was auch immer kommen möge. Wir werden nicht auf ihn verzichten. Selbst wenn wir, entgegen unseren Wünschen isoliert, die Pfänder ohne Mithilfe der Verbündeten nehmen müßten, würden wir nicht versuchen, sie uns endgültig anzueignen. Von dem Tage, an dem Deutschland seine Verpflichtungen anerkennt und erfüllt, werden wir uns daher nicht weigern, mit Deutschland in eine Prüfung der besten Mittel einzutreten, um eine raschere und regelmäßige Ausführung des Friedensvertrages sicher zu stellen.

Englische Blätterstimmen zur Rede Poincarés

* **London**, 22. August. (Tel.) „Daily Chronicle" veröffentlicht einen Bericht über die Rede Poincarés in Bar-le-Duc unter der Ueberschrift: „Poincaré beschuldigt Großbritannien". Der Sonderberichterstatter des Blattes in Paris schreibt darin: Der französische Ministerpräsident hat eine unerwartete rednerische Offensive gegen die englische Regierung unternommen, die die reaktionäre und sozialistische Presse mit Entzücken erfülle und den Interessen der Englandfeinde dient. — Die „Times" schreiben in einem Leitartikel: Man konnte kaum erwarten, daß Poincaré an einem Ort, der solche Erinnerungen wachrufe, bei der Behandlung der Reparationen und der Schuldenfrage Töne finden werde, die in den Ohren einer Welt klingen, die gelernt hat, sich von den militärischen Taten und dem patriotischen Heldenmut abzuwenden und auf die graue Wirklichkeit des Handels, Steuerzahlens und Verdienens zu blicken. Durch große Teile der Rede Poincarés gehe als Unterton die Ungeduld, vermischt mit Bitterkeit. Der Wunsch des französischen Ministerpräsidenten, daß man Deutschland nicht gestatten solle, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, sei selbstverständlich. Es sei zu befürchten, daß seine polemische Bezugnahme auf gewisse Seiten der britischen Politik Entgegnungen auslöse, statt Wege zu einem Uebereinkommen zu eröffnen.

Die Besprechungen zwischen Seipel und Benesch

* **Prag**, 22. August. (Tel.) In einer Mitteilung des Tschechoslowakischen Preßbüros heißt es u. a.: Die Besprechungen des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel mit dem tschecho-slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Benesch haben heute bei Anwesenheit der beiderseitigen Finanzminister den ganzen Tag angedauert. Die Besprechungen, die im besten Einvernehmen geführt wurden, haben gezeigt, daß die Verhinderung der finanziellen und wirtschaftlichen Katastrophe in Oesterreich für ganz Mitteleuropa von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Es wurden übereinstimmend bestimmte Schritte vorgeschlagen, welche von österreichischer, sowie tschecho-slowakischer Seite unternommen werden sollen. Ministerpräsident Benesch wird dem österreichischen Schritt im Völkerbund unterstützen, ebenso wie bei jenen Mächten, die bereits ihr Interesse an der Lage Oesterreichs gezeigt haben.

* **Wien**, 22. August. (Tel.) Bei dem Presseempfang in Prag erklärte der Bundeskanzler Seipel, wie die Blätter melden, auf die Frage, wie es sich mit einer eventuellen Anlehnung Oesterreichs an Deutschland verhalte: Wenn von einer Anlehnung an ein fremdes Reich die Rede ist, ist es natürlich, daß Deutschland zuerst in Frage kommt und im Hintergrund die Frage eines Anschlusses steht. Man könnte ja auch den Anschluß loyal durch Ansuchen beim Völkerbund erzielen. Ob dieses rasch geschehen würde, das ist nicht abzusehen. Viel wird davon abhängen, wie unsere Reise ausfällt.

Vorschläge zur Rettung Oesterreichs

* **Paris**, 21. August. Der amerikanische Bankier Vanderlip, der langjährige Vizepräsident der Newyorker Citybank, befindet sich auf der Rückfahrt nach Amerika, nachdem er seine Studienreise in Europa beendet hat. Vanderlip hat erklärt: Es ließe sich nur ein Heilmittel finden, wenn man in Wien mit Hilfe einer amerikanischen Bank oder eines Bankkonsortiums ein Zentralbüro errichten würde, das die Handelsunternehmungen in amerikanischer Währung subventionieren würde.

Neues vom Tage

Millionenunterschlagungen in Bromberg

Der Bromberger Kriminalpolizei ist es gelungen, Millionenunterschlagungen, die von Militärbeamten in Gemeinschaft mit Angestellten der Transportfirma C. Hartwig verübt wurden, auf die Spur zu kommen. Die Defraudanten haben Frachtbriefe auf Waggonladungen landwirtschaftlicher Produkte gefälscht und das Geld dafür eingezogen. Die Gesamtsumme der auf diese Weise veruntreuten Gelder beläuft sich auf 10½ Millionen Mark. Die Verhafteten sind der bei dem Bromberger Militärwirtschaftsamt angestellte Beamte Saganowski, Leiter der Futterabteilung, ferner der Zivilangestellte Chrzastkowski und sein Bruder Alexander. Der Hauptschuldige, Graczyk, Vertreter des Geschäftsführers der Firma Hartwig, ist flüchtig.

Die Memoiren des früheren Kaisers

Der „Tägl. Rdsch." wird aus London gemeldet: Am Freitag ist das Memoirenbuch des früheren deutschen Kaisers unter dem Titel „Vergleichende Geschichte" erschienen. Das Buch des Kaisers enthält in chronologischer Reihenfolge Daten der Vorkriegsgeschichte und überläßt es dem Leser, sich selbst ein Urteil zu bilden. Die Zeitungen, die heute bereits Berichte darüber bringen, lehnen das Buch als ein Propagandabuch ab. Besonderes Aufsehen erregt die Notiz vom 12. März 1912 über den Bericht Brantchaninow über „die panslawische Bewegung" und über folgende Bemerkung Lord Greys: „England wird an dem großen Krieg teilnehmen, der in wenigen Monaten ausbrechen wird. Für England bedeutet der Krieg eine wünschenswerte Lösung seiner inneren Schwierigkeiten."

Verbrecherjagd

* **Berlin**, 22. August. (Tel.) In Hamburg schossen, wie die Berliner Morgenblätter melden, zwei junge Burschen den 75jährigen Inhaber einer Goldankaufsstelle und bei der Verfolgung zwei Schupobeamte nieder. Einige Zivilpersonen wurden von den Tätern verletzt. Erst nachdem der eine Räuber von Polizisten erschossen worden war, fand die Verbrecherjagd ihr Ende. Leider gelang es dem andern zu entkommen.

Hölz hat den Hungerstreik aufgegeben

* **Berlin**, 22. August. (Tel.) Wie der „Amtliche preußische Pressedienst" mitteilt, nahm der Strafgefangene Hölz, der in den Hungerstreik eingetreten war, am 20. August wieder Nahrung zu sich.

80fache Autodroschkentaxe in Berlin

* **Berlin**, 21. August. Der Verkehrsausschuß des Berliner Polizeipräsidiums hat auf Antrag der Autodroschkenbesitzer die Einführung der 80fachen Taxe für mit Benzin und der 70fachen für elektrisch betriebene Droschken beschlossen. Pferdedroschken sollen die 50fache Taxe erhalten.

Lebendig begraben

Auf dem Köpenicker Volksvergnügungsplatz ließ sich ein Artist in eine Grube eingraben. Als die Grube nach 25 Minuten wieder geöffnet wurde, war er erstickt. Die Feuerwehr machte vergeblich Wiederbelebungsversuche.

Demonstration der Greifswalder Bäckermeister

Die Greifswalder Bäcker haben das Backen des Markenbrotes eingestellt. Der Magistrat hatte für ein Weizenbrot den Preis von 31 Mark festgesetzt, während die Bäcker 39 Mark forderten. Die Bäcker backen jetzt nur noch markenfreies Brot zum Preise von 60 Mark.

Die Toten des „Avare"

* **Hamburg**, 22. August. (Tel.) Aus dem gehobenen Dampfer „Avare" wurden gestern wiederum zwei Leichen geborgen, so daß bis jetzt nach der erfolgten Hebung des Schiffes 11 weitere Opfer gefunden wurden.

Was alles gestohlen wird

Aus Rinteln (Hannover) wird gemeldet: Ein Mann schlief, ermüdet von des Tages Last und Mühen und beschwert mit einem entsprechenden Quantum Bier, auf einer Promenadenbank den Schlaf des Gerechten. Als er erwachte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß ihm ein Gauner sein falsches Gebiß aus dem Munde heraus gestohlen hatte.

Eine Fahrzeugfabrik durch Feuer zerstört

* **Dessau**, 22. August. (Tel.) Gestern nacht sind die Anhaltischen Fahrzeugwerke A.-G. Robert Krause in Jonitz durch ein Riesenschadenfeuer größtenteils zerstört worden. Die hauptsächlich mit der Herstellung von Motorradanhängewagen bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigten Werke sind stillgelegt. 200 Arbeiter sind beschäftigungslos.

Waldbrände in Italien

Seit einiger Zeit wird Italien von zahlreichen verheerenden Waldbränden heimgesucht. So stehen in der Provinz Aquila in den Abruzzen sieben große Waldungen in Flammen und Soldaten und faszistische Hilfstruppen sind bemüht, das Feuer zu bekämpfen. Auch in Sardinien ist durch solche Brände großer Schaden angerichtet worden. Am gefährlichsten aber ist das Feuer auf der reich bewaldeten Insel Elba geworden. Die Flammen, die hier wüten, sieht man meilenweit von hoher See und vom Festland aus. Sie bedroh[illegible] auch die von Napoleon auf der Insel bewohnte Villa S. Martin[illegible] man tut alles, um sie zu schützen. Viele dieser Brände sind durch [illegible] große Hitze hervorgerufen, doch glaubt man in einigen Fällen, so a[illegible] in dem von Elba, an Brandstiftung.

Der amerikanische Zolltarif

* **Washington**, 21. August. (Funkspruch.) Die Zolltarifvorlage [illegible] wie schon kurz gemeldet, am Sonnabend vom Senat angenomm[illegible] worden. Sie wird als eine außerordentliche schutzzöllnerische Ma[illegible] nahme hingestellt. Sie enthält 2200 Aenderungen der Vorlage, wie [illegible] vom Repräsentantenhaus angenommen worden war. Die Senatsvo[illegible] lage ermächtigt den Präsidenten, bis zum 1. Juli 1924 die Zölle n[illegible] oben und unten bis zu 50 Prozent abzuändern. Die Vorlage sieht [illegible] vielen Einzelheiten viel höhere Sätze vor, als die des Repräse[illegible] tantenhauses. Außer hohen Zöllen auf Chemikalien verlangt die Vo[illegible] lage auch Zölle auf Stahlwaren in Höhe bis zu mehreren hundert Pr[illegible] ad valorem, Zölle auf Spielzeug mit 70 Proz., auf Spitzen mit 90 Pr[illegible] Die Vorlage fordert die ausländische Bewertung, die des Repräse[illegible] tantenhauses die amerikanische. Die Vorlage geht nun dem Ko[illegible] ferenz-Ausschuß zu, der erst dem Bewertungsplan zustimmen muß.

Ministerernennungen in Polen

* **Warschau**, 22. August. (Tel.) Der Staatschef unterzeichnete d[illegible] Ernennungsdekret des Professors an der Jagellonischen Universit[illegible] Wladislaw Kumaniecki zum Kultusminister, ferner ein D[illegible] kret, wodurch der bisherige Direktor des Landwirtschaftsministeriu[illegible] Dr. Raczynki zum Minister für Landwirtschaft und D[illegible] mänen ernannt wird.

Politische Verhaftung in Riga

* **Riga**, 21. August. Der Rigaer politischen Polizei ist es la[illegible] „Rigascher Rundschau" gelungen, den Vorsitzenden der kom[illegible] munistischen Partei Lettlands, der sich immer wieder zu v[illegible] bergen wußte, zu verhaften. Im Augenblick seiner Verhaftung v[illegible] suchte er mit großer Schnelligkeit wichtige Dokumente zu zerbeiß[illegible] und zu verschlucken. Ferner hat die Polizei in einer Holzscheune d[illegible] Archiv des Zentralkomitees der lettländischen kommunistischen Par[illegible] beschlagnahmt.

Faszistenausschreitungen in Bozen

* **Innsbruck**, 22. August. (Tel.) Nachrichten aus Bozen [illegible] folge kam es dort am Abend zu Faszistenkrawallen, de[illegible] Anlaß die Entfernung der Trikolore auf dem Gebäude der Kunsta[illegible] stellung durch bisher unbekannte Täter war. Obwohl die Fahne [illegible] nächsten Tag zurückgegeben wurde, forderten die Faszisten die [illegible] völkerung zu einer Sühnekundgebung auf, welcher Forderu[illegible] sich auch das Zivilkommissariat anschloß und die Kundgebung se[illegible] anordnete. Zu letzterer erschienen jedoch nur eine große Me[illegible] Faszisten, keine Bozener. Darauf durchzogen die Faszisten [illegible] Stadt und demolierten mehrere deutsche Geschäfte.

Indien fordert die Autonomie

* **London**, 21. August. Eine Abordnung von Vertretern des Staa[illegible] rates der gesetzgebenden Versammlung von Indien und verschieden[illegible] Provinzräte begab sich zum Vizekönig Lord Reading, um ihm e[illegible] Protestnote zu überreichen, worin die Zusicherung der englischen [illegible] gierung gefordert wird, daß die früheren Versprechungen über [illegible] Autonomie Indiens auch gehalten werden. Aus Laho[illegible] wird ferner gemeldet, daß die Flugzeuge zweier englischer Flieger, [illegible] Bomben auf aufständige Eingeborenendörfer warfen, in Brand [illegible] rieten. Beide Flugzeuge stürzten ab und ihre Insassen kamen in d[illegible] Flammen um.

Teuerungsunruhen in Kattowitz

* **Kattowitz**, 22. August. (Tel.) Gestern abend kam es wegen d[illegible] zunehmenden Teuerung zu Ruhestörungen. In den spät[illegible] Abendstunden wurde eine Anzahl Läden geplündert, die Wa[illegible] wurden auf die Straße geworfen und fortgeführt. Die Juden wurd[illegible] von der Menge verfolgt und verprügelt. Ein starkes Polizeiaufgeb[illegible] stellte die Ruhe wieder her.

* **Der Leipziger Kellnerstreik** ist nun nach siebenwöchiger Da[illegible] beendigt. Teils durch Schiedsspruch, teils durch Anerkennung hab[illegible] die Arbeitgeber ihren Standpunkt durchgesetzt, wonach Bedienungsgeld künftig durch zehnprozentigen Zuschlag zu jeder Rechnung [illegible] sonders erhoben wird.

* **Streiks im Riesengebirge.** Wie aus Hirschberg gedrah[illegible] wird, sind in Warmbrunn die Arbeiter einer Anzahl Maschine[illegible] fabriken, etwa 2000 Mann, wegen Lohndifferenzen in den Str[illegible] getreten.

Süße Geheimnisse

(Berliner Brief)

* **Berlin**, 19. August.

Die Reichshauptstadt steht im Zeichen der Süßigkeiten. Die deutschen Schokoladengeschäftsinhaber haben hier getagt und da taten sich die Fabrikanten von Schokolade, Kakao, Bonbons, Pralinés, Kakes, Honigkuchen und andern Leckereien aus dem ganzen Reiche zu einer allgemeinen Süßwarenmesse zusammen, die in den Riesensälen der „Philharmonie" untergebracht ist und in der es trotz Markschwunds, Moratorium, Poincarés Drohungen und sonstigen politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten aller Art zugeht wie in einem Bienenhaus. „Die Mädchen sind darin die Bienen," denn die Leckermäuler allzumal werden doch in der Hauptsache vom weiblichen Geschlecht gestellt. Die Schokoladenpreise steigen von Tag zu Tag mit dem Dollar, denn Kakao, Zucker, Mandeln, Oele u. a. m. müssen aus dem Auslande eingeführt werden. Aber an irgendein Nachlassen des Umsatzes ist trotzdem nicht zu denken. Im Gegenteil — an allen Ständen der Ausstellung sind die Bleistifte der Verkäufer in emsigster Tätigkeit; die Geschäfte kaufen bereits für das Weihnachtsfest ein und suchen sich noch zu möglichst niedrigen Preisen einzudecken.

Mancherlei Geheimnisse entschleiert diese Messe. Zunächst die Tatsache, daß eine formelle Kriegserklärung der deutschen Schokoladengeschäftsinhaber an die Fabrikanten der sogen. „Markenartikel" erfolgt ist. Man will sich von der Bevormundung durch den Teil der Industrie frei machen, den man selbst durch jahrelange Reklame in den Schaufenstern, auf Plakaten und Schildern sowie in Zeitungsanzeigen hat groß machen helfen und der sich in dem sogen. J. D. K.-Verband (Interessengemeinschaft Deutscher Kakao- und Schokoladenfabrikanten) zu einer machtvollen Organisation zusammengeschlossen hat. Man beschuldigt diese Fabrikanten, daß sie trotz der erfolgten Aufhebung des Preisaufdruckzwanges diesen beibehalten, daß sie Staatsbetriebe, Banken, Fabriken, Gewerkschaften usw. billiger beliefern als die Verkaufsgeschäfte und daß sie immer rigorosere Lieferungsbedingungen aufstellen, die teilweise schon bis zur Forderung der Vorausbezahlung der Ware, weiterer Verminderung der Verdienstspanne und Aufstellung unwürdiger Lieferungsverträge gediehen sind. Demgegenüber will der Handel seine Unabhängigkeit von diesem Teil der Industrie herbeiführen und unter Umständen auch vor dem Gewaltmittel des Boykotts nicht zurückschrecken. Es ist das gleiche Bild wie im Tabak- und Zigarettenhandel, in der Schuhbranche und anderen Kleinhandelsbetrieben.

Dieser Interessenkampf hat naturgemäß auch die Süßwarenmesse beeinflußt. Man sieht nur noch Firmen, die in Zukunft mit dem Kleinhandel Hand in Hand gehen wollen, darunter altbekannte. Eine Neuerscheinung bilden die von ausländischem Kapital gespeisten Unternehmungen, darunter die russische „Pogreß"-Gesellschaft und der Kanold-Konzern, dessen Unternehmer, ein aus Thüringen stammender Gothenburger gleichen Namens, bereits über drei Milliarden Mark in Deutschlands Handel und Industrie investiert hat und der neben der Sarotti- und Groß-Schokoladenfabrik auch die Lingnersche Oelfabrik in Dresden, die „Palm"-Zigarrenfabrik in Berlin, die Lithographische Kunstanstalt von Kühn Söhne in Berlin, die Zigarettenfabrik Niwel in Düsseldorf, ferner Bankgeschäfte, verschiedene Zuckerwarenfabriken u. a. m. entscheidend beeinflußt sowie als Großspekulant in Berliner Grundstücken aufgetreten ist. — So gehört ihm die Handelsstätte Belle-Alliance, der große Andreashof und eine Anzahl Berliner Hotelbetriebe.

Mit den Millionen, die hinter der Deutschen Süßwaren-Industrie stehen, hat man natürlich auch eine sehr beachtenswerte, teilweise wunderbare Dekoration der Süßwarenmesse durchführen können. Das einzige Geheimnis, das die Ausstellung aber wohlweislich für sich behält, sind die — Preise, die wir etwa um Weihnachten herum für alle diese Leckereien zu zahlen haben werden. Möge der Kauf bis dahin ein Einsehen haben, nicht nur im Interesse unserer Leckermäuler, sondern zu unser aller Wohl! sh.

Beim Schlangenkönig

Ein Klapperschlangen-Pensionat.

Im Städtchen Brownsville in Texas nahe der mexikanischen Grenze lebt ein Mann, der ein Pensionat von etwa fünfzigtausend Klapperschlangen und anderen giftigen Kriechtieren unterhält. Außerdem pflegt er eine große Zahl von Riesenschlangen, Pythons und Boas. Er heißt eigentlich King, aber kein Mensch nennt ihn anders als den Schlangenkönig, und er ist unter diesem Namen so bekannt, daß sich zoologische Gärten nur unter diesem Namen an ihn wenden, um ihren Bedarf zu decken. Der Schlangenkönig hat sein sonderbares Gewerbe aus einem angeborenen Interesse für alle Arten von Reptilien gewählt. Jetzt hat er seine originelle Farm schon zwanzig Jahre, und in dieser Zeit hat er mehr als eine halbe Million Pensionäre gehabt. Die meisten kommen aus den dichten Dschungeln am Rio Grande an der mexikanischen Grenze. Durch den Fang solcher Reptilien verschaffen sich die Bauern der Gegend ein recht nettes Nebeneinkommen. Der Schlangenkönig zahlt für das Kilo Lebendgewicht einen halben Dollar. Ein großes Exemplar wiegt zwischen vier und neun Kilo, und wenn ein Mexikaner auf ein gut besetztes Nest stößt, so hat er schon fast sein Glück gemacht. Der Mexikaner ist aber auch ein geschickter Schlangenfänger. Trifft er auf eine Schlange, so sucht er ihre Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, indem er seine Mütze oder ein Stück Zeug vor ihr schwenkt. Die Schlange richtet ihr ganzes Augenmerk auf den sich bewegenden Gegenstand, und indessen schleicht sich die Hand des Mexikaners von hinten immer näher an den Hals des Reptils, bis er es mit festem Griff gepackt hat.

Wenn der Schlangenkönig eine Bestellung auf lebende Schlangen erhält — und die bekommt er sogar von so weit entfernten Stellen, wie aus Tokio — so gilt es, sie so zu füttern, daß sie während der langen Reise am Leben bleiben. Das geschieht durch Zwangsfütterung, und zwar mit Hilfe einer gewöhnlichen Fleischmühle, die diesem Zweck angepaßt ist. Die Schlange wird aus ihrem Käfig genommen, wo sie in fast völliger Dunkelheit gehalten wird, und in den „Speisesaal" gebracht. Mit schnellem Griff faßt der Schlangenkönig die Klapperschlange hinter dem Kopf und hindert sie mit der anderen Hand daran, sich um Arm oder Körper zu ringeln. Natürlich ist das Tier wütend und klappert wie rasend mit seiner Rassel. Mit einer Art Spatel wird das Maul der Schlange geöffnet und über das Ansatzrohr der Fleischmühle gezwängt. Mit einigen raschen Kurbeldrehungen wird das Futter eingeflößt. Gewöhnlich genügt eine Wu[illegible] von einem Fuß Länge als Kost auch für eine lange Reise. Die grö[illegible] Klapperschlange, die der Schlangenkönig unter den Händen hatte, m[illegible] etwa drei Meter lang und von der Dicke eines muskulösen Männe[illegible] arms; aber dafür bekam sie auch zwei Fuß Wurst mit auf die Re[illegible] von Texas nach Manchester.

Der Umgang mit Klapperschlangen ist einfach genug, sagt d[illegible] Schlangenkönig. Wenn die Schlange einem Menschen gegenübersti[illegible] so ist sie meist erschreckener als der Mensch. Ihr erster Trieb ist, [illegible] in Sicherheit zu bringen. „Wir versuchen immer, die Schlange ung[illegible] fähr in der Mitte des Körpers zu fassen, sodaß die Vorderhälfte du[illegible] ihr eigenes Gewicht herabhängt," sagt der Schlangenkönig. Da[illegible] kann sie nicht beißen. Im übrigen denkt die Schlange nie dar[illegible] einen Gegenstand zu beißen, der sich nicht bewegt." Trotz aller Vo[illegible] sicht ist King aber doch schon oft von Klapperschlangen gebissen worde[illegible] In einem solchen Fall schneidet er sofort rings um die Wunde [illegible] ins Fleisch und sucht das Gift so schnell wie möglich zu entferne[illegible] Einmal biß ihn eine fürchterliche Bestie ins Gesicht. Im nächs[illegible] Augenblick hatte er sein rasierklingenscharfes Messer hervorgeza[illegible] und sich kreuz und quer in die Wange geschnitten. Obgleich Bisse [illegible] Gesicht besonders gefährlich sind, heilte die Wunde recht schnell, u[illegible] abgesehen von einigen Tagen Fieber und Schwäche wegen des Bl[illegible] verlustes war der Schlangenkönig bald wieder hergestellt. Schlange[illegible] gift ist für wissenschaftliche Versuche und für die Herstellung v[illegible] Serum gegen Schlangenbisse sehr stark gesucht. Man erhält das Gi[illegible] indem man die Schlangen reizt und sie in ein Stück Zucker oder [illegible] einen Baumwollbausch beißen läßt. Dann ist es leicht, das Gift he[illegible] auszuziehen, und die Wände im Kontor des Schlangenkönigs zeig[illegible] ganze Flaschen voll des gefährlichen Stoffes.

Die Totenmaske als Puddingform

Auf was für verrückte Einfälle man im gesegneten Dollarland[illegible] kommt, beweist folgender Vorfall, den amerikanische Zeitungen berich[illegible] ten. Während man in Europa nicht weiß, woher man die nötigste[illegible] Lebensmittel zum Unterhalt nehmen soll, sind sich gewisse Kreise d[illegible] amerikanischen Gesellschaft nicht darüber im klaren, in welcher Form [illegible] sie die vorhandenen Lebensmittel ihrem gepflegten Körper einve[illegible] leiben sollen. Bei einem Diner, das kürzlich Mr. Gould, der b[illegible] kannte Zuckerkönig, einigen aus dem Westen bei ihm eingetroffene[illegible] Freunden anbot, wünschte er seine Gäste durch ein besonders re[illegible] blüffendes Mahl zu überraschen. Als Höhepunkt der reichhaltige[illegible] Speisefolge ließ er mehrere Puddings servieren, die die Maske d[illegible] Hausherrn und seiner Gattin aufwiesen. Zu diesem Zweck hat[illegible] Gould bei einem bekannten Bildhauer der Stadt von sich und seine[illegible] Gattin Gipsmasken herstellen lassen, die nachher wieder zur He[illegible] stellung entsprechender Formen benutzt wurden. Diese Formen wur[illegible] aus Alabastergips hergestellt und innen glasurgebrannt, sodaß sie [illegible] wie jede andere Kuchen- oder Puddingform in der Küche Verwendu[illegible] finden konnten. Die Gäste hatten also das Vergnügen, Mr. Gou[illegible] in gelblich-bräunlicher Tönung als Pudding vorgesetzt zu bekomme[illegible] während Mrs. Gould in lieblichem Rosa erglänzte. Das Beis[illegible] Mr. Goulds soll übrigens in der amerikanischen Gesellschaft viel[illegible] Nachahmer gefunden haben.

Die deutsche Volkspartei gegen die vaterländische Einheitsfront

As. **Berlin,** 22. August. (Priv.-Tel.) Die „Nationalliberale Korrespondenz", das offizielle Organ der Deutschen Volkspartei, wendet sich in ihrer letzten Nummer gegen die Bildung einer vaterländischen Einheitsfront. Sie berichtet im weiteren über eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Volkspartei Pommerns, in der eine Entschließung angenommen worden sei, die u. a. besagt: Die Deutsche Volkspartei Pommerns sieht eine Möglichkeit zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes nur in einer Entschärfung der Gegensätze. Sie kann daher an der Bildung einer sogenannten vaterländischen Einheitsfront nach innen, wie sie in Pommern versucht wird, nicht mitwirken und fordert ihre Organisationen im Lande auf, entsprechend zu handeln.

Englisch-amerikanische Verhandlungen mit Krupp?

* **Paris,** 21. August. Nach einer Meldung des „Petit Parisien" hat sich der Generaldirektor der russisch-asiatischen Gesellschaft in London in Begleitung des amerikanischen Industriellen Mitzhall zu Krupp nach Essen begeben, wo sich auch der deutsche Botschafter in Washington, Dr. Wiedfeldt, befindet, der bekanntlich Mitglied des Direktoriums der Kruppschen Werke war. Es sollen Besprechungen mit Krupp wegen der landwirtschaftlichen und industriellen Konzessionen in Rußland gepflogen werden, insbesondere über solche im Kaukasus, wo Krupp großes Terrain besitzt. Die Besprechungen sollen in den nächsten Tagen in Berlin fortgesetzt werden.

Ein englisches Geschwader im Rigaer Hafen

* **Riga,** 21. August. Ein englisches Geschwader unter der Führung des Admirals Brund soll am 31. August den Rigaer Hafen besuchen und dort einige Tage verweilen.

Die russische Gesandtschaft in Angora niedergebrannt

* **Angora,** 22. August. (Tel.) Die russische Gesandtschaft ist in der Nacht durch Feuer zerstört worden. Das Unglück wird auf Unvorsichtigkeit zurückgeführt.

Kurze Nachricht

Der Gründer der Reichardt-Werke in Wandsbeck-Hamburg, Generaldirektor Dr. Neumann-Reichardt, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Wissenschaft von der Universität Gießen zum Doktor der Staatswissenschaften ehrenhalber ernannt.

Lokales

Memel, den 23. August 1922.

Die Heide blüht

Klar werden die Tage in unbewegter Luft. Einsam nur gleitet eine schneeweiße Wolke am Himmel, schwimmend in einem Meer von lichtem Blau. Ueber die ersten Stoppelfelder webt ein feiner Lufthauch schimmernde Marienfäden. So rüstet der Sommer zum Abschied.

Da schmücken sich die Wälder, ehe sie noch in leuchtendem Erglühen die Kronen der Buchen und Birken färben, mit einem feinen Hauch von Blau und Rot. Milliarden winziger Kelche weben über die Blößen und Schonungen einen bunten Teppich. Die Heide blüht! Das Blühen säumt alle Hänge mit lachendem Glanz; es streut sein freundliches Schimmern zwischen die düsteren, ernsten Felsblöcke, über die Moos und Flechten ein dichtes Netz gezogen haben. Zwischen die Farnkräuter, die schon zu vergilben beginnen, bricht die blaurote Woge. Sie füllt die Waldgründe und überflutet die kahlen Höhen, auf denen einsam eine alte, windzerzauste Föhre Wache hält als Hüter des Waldes.

Zwischen den vielen, vielen honigreichen Kelchen brummeln und summen die Hummeln und die Bienen. Goldgrüne Käfer wiegen sich auf den schlanken Stielen. Und die Menschen gehen sinnend über die Heide und sehen das Blühen, soweit das Auge reicht, und sind von einer leisen, unbestimmten Wehmut erfüllt. Sie fühlens unbewußt, daß hier der Wald einen Abschied verhüllen will durch eine lachende Gebärde. Er schmückt sich zum Scheiden von den goldigen Tagen des Sommers, von den schwirrenden Schwalben oben in sonnengoldiger Luft, von den Liedern wanderfroher Menschen, die nun bald rauhere Tage wieder in die schmucklosen Straßen der Stadt bannen werden. Und die Menschen brechen lächelnd Zweig um Zweig von der blühenden Heide und ordnen sie zum Strauß oder flechten sie gar zum Kränzlein. Das soll zu Haus um ein liebes Bild an der Wand sich winden. Das Sträußlein soll in der alten Vase zu Haus den ganzen Winter über ein Gast im Zimmer sein und soll in dämmernden Abendstunden erzählen vom grünen Wald, von Sonnenschein und Finkenschlagen und von der wunderschönen Zeit, da der Sommer Abschied nahm und weit über die Lichtungen hin die Heide blühte. sh.

* [Bestandene Prüfung.] Kurt Knobel, Sohn des hiesigen Ober-Postsekretärs, bestand an der staatlichen Baugewerkschule die Abgangsprüfung „mit Auszeichnung".

* [Die Verordnung über Arbeiter- und Angestelltenausschüsse,] die seinerzeit vom Staatsrat beschlossen wurde, wird im „Amtsblatt" veröffentlicht und ist damit in Kraft getreten.

* [Die Reichsbahn im Winter.] Zur Verhütung von Betriebsstörungen durch Frost und Schnee bei der Reichsbahn hat der Reichsverkehrsminister ein Merkblatt den Reichsbahndirektionen zugehen lassen. Es werden darin 18 vorbereitende und 21 Maßnahmen bei Eintritt von Frostwetter, Schneefall, Raureif oder Nebel angegeben. Zur Vorbereitung gehören Unterhalten und Ergänzen der Schneeschutzanlagen, Sicherstellen der Arbeitskräfte für Räumungsarbeiten, Vorhalten der Geräte und Stoffe usw. Bei Frost wird das Halten der Lokomotiven über Weichen verboten, das Zuggewicht verringert, die Lokomotiven in bedeckten Räumen untergestellt usw.

* [Die 500-Marknote und die Ersatzpflicht der Reichsbank.] Der als Streikarbeit bezeichneten, mehr als einfachen Ausführung der neuen Banknoten zu 500 Mark scheint man selbst in Reichsbankkreisen nicht allzu großes Zutrauen hinsichtlich unbefugter Nachahmungen entgegenzubringen. Vor einiger Zeit ist das Reichsbankdirektorium durch eine Verordnung im Reichs-Anzeiger ermächtigt worden, die Ersatzpflicht für beschädigte Banknoten zu beschränken, und zwar soll die Ersatzleistung nur dann erfolgen, wenn die zur Prüfung der Echtheit erforderlichen Merkmale, wie Wasserstreifen, Wasserzeichen, Nummern usw. auf dem vorgelegten Teile der Note deutlich erkennbar sind. Durch eine Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums findet diese Verordnung zunächst nur auf die neue 500 Mark-Note Anwendung. Zum Ersatz vorgelegter Stücke der Ausgabe dieser Banknote vom 7. Juli 1922 müssen also Wasserzeichen, Nummer und Faserstreifen sich deutlich erkennen lassen, wenn Anspruch auf Ersatz erhoben werden soll.

hp. [Der Bund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen] hatte für Sonntag vormittag zu einer öffentlichen Protestversammlung gegen die zugestandenen Teuerungszuschüsse nach dem Schützenhause eingeladen. Der Vorsitzende des Bundes, Magistratsangestellter Vertschus, eröffnete die Versammlung und gab bekannt, daß sie zuständigerseits nur unter der Bedingung gestattet sei, wenn außer einem kurzen Referat und Annahme einer Entschließung keine weitere Diskussion stattfinde. Diese Erklärung veranlaßte den Kommunisten Broßeitis zu der Geschäftsordnung zu sprechen und die Versammelten aufzufordern, unter solchen Bedingungen an der Versammlung nicht teilzunehmen, worauf dann auch einige Teilnehmer den Saal verließen, während die anderen den Ausführungen des Herrn Manski zustimmten, daß sie ihrer Sache besser dienten, wenn sie das Referat anhören und ihren Willen durch eine Entschließung den zuständigen Behörden kundtun würden. In dem darauf begonnenen Referat wies der Vorsitzende darauf hin, daß solche Protestversammlungen im Memelgebiet zu gleicher Zeit in sämtlichen Ortsgruppen des Bundes stattfänden und den Zweck verfolgten, Einspruch zu erheben gegen die vom Landesdirektorium zugestandene sogenannte Teuerungszulage, weil sie den Erwartungen und Berechtigungen der Kriegsopfer nicht im entferntesten genügte. Auf die seinerzeit vom Landesdirektorium erhaltene Nachricht hin, daß für die Kriegsopfer ein Betrag von sechs Millionen M. bewilligt und nachdem auch der Verteilungsplan dem Vorstand zugegangen gewesen sei, habe dieser sofort hierzu Stellung genommen und sich auf den Standpunkt gestellt, daß die memelländischen Kriegsopfer nicht schlechter stehen dürfen als die in Deutschland. Es sei der Beschluß gefaßt worden, an das Landesdirektorium eine Eingabe zu machen und höhere Sätze zu verlangen. Auf diese Eingabe habe letzten Sonnabend das Landesdirektorium in einer Antwort zahlenmäßig nachgewiesen, daß die im Memelgebiet gewährten Teuerungszulagen den Sätzen in Deutschland entsprächen und daß die Kriegsbeschädigten hier verschiedentlich sogar noch besser ständen. Selbst wenn man das aufgestellte Rechenexempel des Landesdirektoriums über die Sätze in Deutschland, das nach den Mitteilungen des Reichsbundes nicht zutreffen solle, gelten ließe, so sei die in Deutschland eingesetzte Bewegung zur Erreichung höherer Teuerungszulagen ein Zeichen dafür, daß die gewährten Sätze nicht ausreichten. Man könne die Kriegsopfer doch nicht mit solchen monatlichen Beträgen abspeisen, die noch nicht einmal die nötigsten Ausgaben einer Woche deckten. Die Kriegsopfer hätten ein Recht auf ausreichende Versorgung, wofür unter allen Umständen Sorge zu tragen sei. Die Erklärung des Landesdirektoriums, höhere Unterstützungssätze nicht bewilligen zu können, könne die Kriegsopfer nicht befriedigen. Wenn man auch damit rechnen müsse, daß die in dieser Versammlung zur Beschlußfassung kommenden weiteren Schritte nicht sofort helfen und daß noch eine geraume Zeit vergehen werde, bis das Landesdirektorium neue Wege finde, so dürfe man nicht still stehen, denn das bedinge schon der Selbsterhaltungstrieb des Menschen. Diejenigen, die vielfach der Ansicht wären, den Kriegsbeschädigten ginge es sehr gut, würden eines anderen belehrt werden, wenn sie das Elend auf der städtischen Fürsorgestelle sehen würden. Denn es gäbe Kriegswitwen, die noch immer die alte Rente erhielten. Selbst bei Zahlung der neuen Rente bekämen die Witwen nur ca. 600 M. den Monat, einen Betrag, der in keinem Verhältnis zu der heutigen Teuerung stehe. Wohl hörten die Kriegsopfer die schönen zur Sparsamkeit anspornenden Worte; doch wie sollten sie sparen, wenn man ihnen nicht einmal die allernotwendigste Unterstützung gewähre, um leben zu können. Nur eine den heutigen Verhältnissen entsprechende Unterstützung wie auch passende Verdienstmöglichkeit könnten das Elend und die Klagen der Kriegsopfer beseitigen. Nach einem Appell, für restlose Organisation der Kriegsbeschädigten in ihrem eigenen Interesse zu sorgen, verlas der Vorsitzende eine Entschließung, die einstimmig angenommen wurde. In ihr wird darauf hingewiesen, daß die Not der Kriegsopfer so groß sei, daß mindestens der dreifache Betrag erforderlich wäre, um ihnen zu helfen, und verlangt weiter, daß die Teuerungszuschläge nicht niedriger bemessen werden wie in Deutschland und daß für die rückliegende Zeit ab 1. November 1921 die bereits von Deutschland gezahlten Beträge nachgezahlt werden oder ein annehmbarer Betrag als Entschuldungssumme gezahlt wird. — Zum Schluß dankte der Vorsitzende für die bewahrte Ruhe und schloß dann die Versammlung.

Standesamt der Stadt Memel

vom 22. August 1922

Aufgeboten: Wachtmeister des Stabes der Festungskommandantur zu Königsberg Wilhelm zur Rocklage von Königsberg mit Katharina Martha Loris, ohne Beruf, von hier.

Eheschließung: Arbeiter Friedrich Wilhelm Grigoleit mit Arbeiterwitwe Urte Berßins, geb. Schernus, beide von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: Dem Schmiedemeister Ernst Willy Eichholz von hier. — Eine Tochter Dem Kaufmann Fritz Kurt Erlach von hier; dem Arbeiter Michel Pods von Schmelz.

Gestorben: Schriftsetzer Gustav Sollner, 23 Jahre alt; Schneidemüller Friedrich Frischkorn, 76 Jahre alt, von hier; Besitzer Martin Esins, 50 Jahre alt, von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 22. August. (Tel.)

Die Aufwärtsbewegung der Industriepapiere und der meisten Rentenwerte zieht an der Börse weitere Kreise. Die Beteiligung des Publikums vergrößert sich trotz der noch immer bestehenden Geldknappheit. Das

Ausland kauft in großem Umfang deutsche Industriepapiere.

Unterstützt wird die steigende Bewegung durch die abermals einsetzende Devisenhausse, die den Dollarkurs nichtamtlich bis 1300 brachte und die auf die unnachgiebige Haltung in der Moratoriumsbezw. Pfänderfrage, wie sie in der letzten Rede Poincarés zutage tritt, zurückzuführen ist. Die Festsetzung der Anfangskurse verzögerte sich infolge großer Geschäftsausdehnung erheblich. Anfangs war die Kursbildung noch nicht ganz einheitlich. Während auf dem Montanmarkt, wo sich heute das Hauptgeschäft abspielte, Kurssteigerungen von durchschnittlich bis 100 Prozent, für Phönix 350, für Laurahütte 400 und für chemische und Elektrowerte 30 bis 80 Prozent zu verzeichnen waren, schlossen sich Maschinenfabriken und Metallwerte sowie Teile des Industriemarktes erst später der allgemeinen Aufwärtsbewegung an, nachdem Lokalrealisationen anfangs verschiedentlich Kurseinbußen hervorgerufen hatten. Mit starken Kurssteigerungen sind zu erwähnen Stettiner Vulkan, Scheidemandel mit 250 bis 275 und Anglo Guano mit 300. In Schiffahrts- und Bankaktien war das Geschäft bei mäßigen Kursbesserungen heute still. Starke Nachfrage bestand für die zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte, bei denen wiederum mit erheblichen Kurssteigerungen, ebenso aber auch, wie bereits gestern, mit erheblicher Verspätung bei der Kursfeststellung zu rechnen war. Auslandsrenten und Valutapapiere nahmen einschließlich türkischer Papiere wegen der Devisenhausse die steigende Bewegung wieder auf. Am erheblichsten gingen österreichische Goldrenten, Lombarden und Prioritäten sowie Baltimores, österreichische Bankaktien, Kaliablieferungsschein, letzterer mit 1500 Prozent, in die Höhe. Die im Freiverkehr gehandelten Kolonial-, Kali- und sonstigen Industriewerte stiegen gleichfalls erheblich. 3½prozentige und 3prozentige Reichsanleihe wurden infolge anhaltender Auslandskäufe 25 Prozent höher notiert.

Kurs-Depesche

	22. Aug.	21. Aug.		22. Aug.	21. Aug.
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	610,—	575,—
5% " " II.	—	—	Diskonto-Komm.	450,—	425,—
4½% " " IV.-V.	85,70	85,75	Dresdner Bank	342,—	330,—
4½% " " IV.-VI.	72,—	72,—	Nationalbk. f. Dt.	310,—	305,—
5½% " fällig 1924	93,25	93,40	Ostbank f. H. u. G.	208,—	201,—
4% " Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	329,—	225,—
3% " "	179,75	175,—	Allg. Elektriz.-Ge.	842,—	825,—
3½% " "	130,—	119,—	Berliner Holzkontor	1050,-	1050,-
3% " "	380,—	340,—	Aschaffenburg	945,—	950,—
4% Preuß. Konsols	80,60	81,—	Daimler Motoren	580,—	516,—
3½% " "	71,90	70,90	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	2450,-	2175,-
3% " "	84,—	78,50	Gelsenkirch. Bg.	2500,-	—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Ges. f. elektr. Unt.	722,—	710,—
3½ " "	60,—	58,—	Hirsch, Kupfer	1049,-	1031,-
4% Ostpr. Pfandbriefe	81,—	83,—	Kgsbgr. Lagerhaus	500,—	460,—
3½% " "	69,50	69,50	Oberschl. Eb. Bdf.	1190,-	1148,-
Hamb.-Am. Pak.	695,—	680,—	Rhein. Stahlwerke	2500,-	2370,-
Nordd. Lloyd	610,—	630,—	Rütgers Werke	949,—	920,—
Berl. Handels-G.	1400,-	1200,-	Union, Fab. ch. Prod.	—	—
Comm. u. Privat-B.	310,—	307,—	Zellstoff Waldhof	860,—	880,—
Darmstädter Bk.	308,—	302,—	Türk. 400 Fr Loose.	10 000	9400,-

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

	22. August Geld	22. August Brief	21. August Geld	21. August Brief
Amsterdam 100 Fl.	50586,65	50713,35*)	45692,80	45807,20
Buenos-Aires 1 Peso	470,90	472,10	425,95	427,05
Christiania 100 Kr.	22571,75	22628,25**)	20424,40	20475,60
Kopenhagen 100 Kr.	28064,85	28135,15**)	25568,25	25481,75
Stockholm 100 Kr.	34406,90	34493,10	31061,10	31138,90
Helsingfors 100 fin. M.	2676,65	2683,35	2531,80	2538,20
Brüssel 100 Fr.	9737,80	9762,20	8878,85	8901,15
Italien 100 Lira	5817,70	5832,30	5303,35	5316,65
London 1 Pfd. Sterl.	5817,70	5832,30**)	5253,40	5266,60
Newyork 1 Doll.	1298,35	1301,65**)	1168,53	1171,47
Paris 100 Fr.	10362,—	10388,—	9363,25	9386,75
Zürich 100 Fr.	24793,95	24856,05**)	22322,05	22377,95
Spanien 100 Pes.	20249,65	20300,35	18327,05	18372,95
Wien 100 Kr.	1,53	1,57	1,43	1,47
Prag 100 Kr.	3995,—	4005,—†)	3545,55	3554,45
Budapest 100 Kr.	76,90	77,10	67,41	67,59
Sofia 100 Lewa	719,10	720,90	679,15	680,85
Japan 1 Yen	614,20	615,80	559,30	560,70
Rio de Janeiro 1 Milr.	169,28	169,72	155,80	155,70
Belgrad	—	—	13,60	—
Polennoten 100 Mk.	15,20	—	13,85	—
Kriesnoten	—	—	—	—
Ausz. Warschau	15,40	—	14,—	—
Bukarest 100 Lei-Noten	1100 —	—	900,—	—
Agram	14,20	—	13,00	—

*) 60 % Zuteilung.
**) 50 % Zuteilung.
†) 40 % Zuteilung.

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0,20½, bis 0,20¼. Zürich: 0,48 bis 0,44, Stockholm: 0,30 bis 0,31. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 22. August. (Tel.) In Rückwirkung der am Devisenmarkt erneut eingetretenen Steigerungen verhielt sich im Produktengeschäft das Angebot in allen Getreidearten zurückhaltender und die Preise gingen bei den meisten Artikeln wieder scharf in die Höhe. Bei Roggen, Hafer und Gerste waren die Preissteigerungen sprunghaft. In ersteren bestand starke Nachfrage zur Erfüllung der Umlage. Entsprechend ist auch die Bewegung der Maispreise, doch ist das Geschäft in Mais sehr klein geworden. Starker Begehr zeigte sich auch für Mehl sowie für Hülsenfrüchte, Oelsaaten und Futterstoffe aller Art, deren Preise entsprechend nach oben gezogen wurden.

* **Die europäischen Gewässer minenfrei.** Der Befehlshaber der deutschen Ostseestreitkräfte teilt, wie uns ein Drahtbericht aus Berlin meldet, den Abschluß der Minenaufräumungsarbeiten in den Gewässern der Ostsee mit. Die Räumung ist ohne einen einzigen Zwischenfall verlaufen. Da im Vorjahr die Minen in der Nordsee und im nördlichen Eismeer beseitigt worden sind, so sind damit die im Versailler Vertrag von Deutschland übernommenen Verpflichtungen erledigt mit Ausnahme noch fälliger Nachprüfungen, die gleichfalls in diesem Jahr beendet werden. Die Minengefahr in den europäischen Gewässern ist damit, soweit ein planmäßiges Arbeiten möglich war, beseitigt.

* **Häute- und Leder-Börse zu Königsberg Pr.** (Bericht über den Börsentag am 21. August 1922.) Parallel mit dem Sinken der Mark erhöhen sich die Preise für Rindhäute, Schaffelle, Kalbfelle und Roßhäute sprunghaft. Obgleich sich auch die Lederpreise noch enorm erhöht haben, so entsprechen sie doch noch nicht den heutigen Selbstkosten der Lederindustrie. Durch die abgehaltene Ostmesse war außerordentlich starke Nachfrage nach greifbaren Lederbeständen. Während die inländischen Käufer die geforderten Preise schlank bewilligten, verhielt sich das Ausland zurückhaltender. Allgemein wird über außerordentliche Knappheit der Zahlungsmittel geklagt. Die Fabrikanten sind häufig gezwungen, infolge der Knappheit der Zahlungsmittel, mit ihren Einkäufen vorsichtig zu disponieren. — Der nächste Börsentag findet am 4. September 1922, um ½12 Uhr statt.

ft. **Vom Danziger Schiffbau.** Die Schichau-Werft in Danzig hat wieder einen Frachtdampfer ihres großen 8000 t-Typs fertiggestellt. Es ist der Dampfer „Therese Horn" für die Reederei Horn in Lübeck, der soeben nach gut gelungener Probefahrt nach Antwerpen abgegangen ist. Der Dampfer ist 5200 Bruttotons und 3200 Nettotons groß und wird durch zwei Kolbenmaschinen angetrieben, mit denen er ohne Ladung gut 11 Knoten läuft.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
430	21	Nino estn. Segler	Westmann	Oesel	leer	
431	22	Graulich norw. SD.	Stenersen	Blyth	Kohlen	Ed. Krause
432		Elsfleth dt. SD.	Weber	Neufahrwasser	leer	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,62. — Wind: WSW. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,2 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 23. August:

Wolkig, später Gewitterneigung und Regenfälle, vorübergehend wärmer bei schwachen östlichen, dann nach Westen drehenden Winden.

Temperaturen in Memel am 22. August
Morgens 6 Uhr: + 16,3, 9 Uhr: + 16,8, mittags 12 Uhr: + 17,0, nachm. 3 Uhr: + 17,0, nachmittags 5 Uhr: + 16,5.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 22. August, 8 Uhr morgens.

Bei vereinzelt auffrischenden, sonst meist schwachen westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk wolkiges, im Süden und Westen Ostpreußens noch regnerisches, im übrigen trockenes Wetter. In Deutschland war es heute früh bei schwachen südlichen bis östlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen vielfach kalt und al-
offenstehende hoch, und steckte sich eine Zigarre an ...lichen Meerbusen
geblasen war in ihm der Wunsch und die Hoffnu... hochdruckbrücke von
druck gemacht zu haben. Das war, wie er jetzt die ... in einem Aus-
völlig verfehlter Einfall gewesen. Im Gegenteil ...biet über Mittel-
hielte jetzt den Mund. Er hatte förmliche Angst ...n, Nordfrankreich.
kam sich vor dem Jungen geradezu ins Lächerlich...

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	bedeckt	14	—	Hamburg	heiter	17	0
Insterburg	wolkig	14	0,0	Berlin	—	—	—
Tilsit	"	14	—	Breslau	klar	10	0
Marggrab.	"	14	1	München	"	16	0
Ortelsburg	bedeckt	14	—	Haparanda	bedeckt	14	0
Osterode	Nebel	12	1	Wien	klar	18	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 22. August, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Südosteuropa und Biscaya-See, Tiefdruckgebiete 757 Nordosteuropa, 747 Island, Ausläufer Nordfrankreich. — Wind: Heiter, schwache östliche, östliche Ostsee westliche Winde. — Wetter am 23. August: Wolkig, mäßige südliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	759,6	SO.	1	bedeckt	+12	Seeg. leicht bew.
Bült						
Swinemünde	762,8	SSO.	2	halb bed.	+18	Seeg. sehr ruhig
Rügenwaldermünde	763,0	SSO.	2	wolkig	+14	Seeg. ruhig
Memel	762,8	WSW.	3	bedeckt	+16	Seeg. sehr ruhig
Skagen	759,5	SW.	2	wolkig	+15	"
Kopenhagen	761,9	SSO.	2	Dunst	+16	Seeg. ruhig
Wisby	761,4	SW.	3	wolkig	+16	Seeg. sehr ruhig
Stockholm	760,2	SW.	1	"	+15	

Statt Karten.

Anni Reinke
Emil Schlase
Verlobte

Konitz — Memel
z. Zt. Memel

August 1922.

Arbeiter-Gesangverein
Heute 7 Uhr Uebung.
Letzte Aufnahme aktiver Sänger v. d. Stiftungsfest.

Heute 4 Uhr bei Vorkampf.

Lehrerinnen-Verein.
Freitag, d. 25., 3 Uhr Alte Parkschule.

Student erteilt
russische Stunden
Off. u. **630** a. d. Exp. d. Bl.

Knabenanzüge
werden schnell und sauber gearbeitet. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Heirat
wünscht Dame mit größerem Vermögen und Aussteuer. Herren im Alter von 35—40 Jahren in gesicherter Lebensstellung werden um Bildofferte bis zum 25. d. Mts. (hier nur kurze Zeit aufhaltsam) unter **„Lenz"** an die Expedition der „Memelgau-Ztg." in Heydekrug gebeten.

Fräulein in mittleren Jahren mit Aussteuer wünscht passende Herrenbekanntschaft **zwecks Heirat.** Offerten unter **636** an die Exped. d. Bl.

Auto-Vermietungen:
Proukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 493
Gebr. Bolz. .... Tel. 120
Taszies .. Tel. 465, 806

Verloren
Montag abend einen **Teddi-Bären** v. Schmelz bis Grabenstraße. Wiederbringer erhält Belohnung. **Leweries,** Ferdinandsplatz 2.

Habe Montag, 11 Uhr auf der Bank am Dampfer „Sandkrug" **einen Hut liegen gelassen.** Derselbe ist gegen Belohnung bei **Schwagereit,** Schmelz Mühlenstraße 37 abzugeb.

Ein großer vierrädriger
Handwagen
für Fischerleute geeignet, zu verkaufen bei
Max Schmidt
Schlosserei
Gr. Wasserstraße 27.

Einsegnungskleid und buntes zu haben
Libauerstraße 31.

Neuer
Einsegnungshut
zu verkaufen
Alexanderstr. 14 a, u. r.

Kostüm zu verkaufen.
Kunkies, Töpferstr. 14.

Hohe Damenstiefel
neue spitze amerik. Form preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine gebrauchte aber gut erhaltene
Meteor-Schreibmaschine
und eine
Mignon-Schreibmaschine
gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offerten u. **640** an die Exped. d. Bl.

Heute vormittag entschlief sanft nach schwerem Leiden mein inniggeliebter guter Mann, treusorgender Vater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Stadt-Steuerinspektor

Emil Fels

im 48. Lebensjahr.
Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen in tiefstem Schmerz an

Käthe Fels, geb. Ringelmuth
Lore Fels

Memel, 21. August 1922.
Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Export

Wellblechschuppen
feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos. Spezialität: **Autogaragen** aus Wellblech.
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- u. Blechwarenwerke
Weidenau-Sieg, Postf. 140

Vogelständer
u. **2 Marktkörbe** zu hab. Zu erfrag. in d. Exp. d. Bl.

Nachruf

Am 21. d. Mts. verschied nach längerer Krankheit

Herr Stadt-Steuerinspektor

Emil Fels

Der Verstorbene war seit 1899 in unserer Verwaltung tätig. Seit fast 20 Jahren hat er das gesamte Steuerwesen der Stadt bearbeitet. Durch seine Tüchtigkeit und Arbeitsfreudigkeit hat er sich unsere vollste Zufriedenheit, durch seine gewissenhafte Dienstauffassung unser weitgehendstes Vertrauen erworben.

Auch ausserhalb seines Dienstes besass er allerseits Sympathien.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen Beamten von vorbildlicher Pflichttreue und ausserordentlicher Dienstfreudigkeit, dessen Arbeitskraft wir schwer vermissen werden.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Der Magistrat
Schulz

Nachruf

Am 21. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden der Vorsitzende unseres Verbandes,

Stadt-Steuerinspektor

Fels

Unserem Verbande gehörte er seit seiner Gründung als Mitglied und in verschiedenen Vorstandsämtern an. Der Arbeit für die Interessen der Beamtenschaft hat er stets sein reiches Wissen und Können gewidmet. Das Vertrauen unserer Mitglieder genoss er in hohem Masse.

Wir betrauern sein frühes Hinscheiden und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Verband der Gemeindebeamten
Der Vorstand

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 21. August 1922 unser Vorsitzender,

Herr Steuerinspektor

Fels

dessen Hinscheiden wir aufs tiefste bedauern.

Er war stets ein eifriger Vertreter unserer gemeinsamen Interessen und hatte sich durch seine vornehme Gesinnungsart ein unbegrenztes Vertrauen der gesamten Beamtenschaft erworben.

Seine aufopfernde Tätigkeit wird uns unvergesslich bleiben.

Der Verband
der memelländischen Beamten

Es hat Gott gefallen, heute nachmittag 2¼ Uhr meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, den

Besitzer Martin Esins

im noch nicht vollendeten 51. Lebensjahre nach langem, mit Geduld getragenem Leiden zu sich zu rufen, welches tiefbetrübt anzeigen **die trauernden Hinterbliebenen.**

Schmelz, den 21. August 1922.

Die Beerdigung findet Freitag, den 25. August, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, Schmelz, Kaiserstr. 8, aus statt.

Verwandte und Bekannte sind hierdurch herzlich eingeladen.

Plötzlich und unerwartet verschied Sonntag mittag im städtischen Krankenhaus zu Memel unser lieber Sohn, mein guter Bruder

Gustav Soltner

im Alter von 23 Jahren.
Dieses zeigt tiefbetrübt an

Familie Soltner

Gumbinnen, den 22. August 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. d. M., nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Friedhofs in Memel aus statt.

Nachruf

Am 21. d. Mts. verschied ganz unerwartet unser lieber Sportskamerad

Herr Gustav Soltner

im blühenden Alter von 23 Jahren.

Einer der Eifrigsten ist in ihm dahingegangen und wir werden sein Andenken bis über das Grab hinaus bewahren.

Sportabteilung des M. T. V. Memel.

Für die uns bei der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen bewiesene liebevolle Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden, sagen wir Allen, insbesondere Herrn Superintendent **Gregor,** unseren innigsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Else Bischoff geb. Toll.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Schmerz, der uns so jäh getroffen, sagen wir allen

unseren innigsten Dank.

Familie Franz

Achtung!
Hausbesitzer

Der **„Bürgerbund"** der städtischen und ländlichen Haus- und Grundbesitzer des Memelgebiets veranstaltet **am Donnerstag, den 24. d. Mts., abends 6½ Uhr,** im **Schützenhaus** eine

Versammlung.

Die Tagesordnung ist sehr wichtig. Alle Mitglieder und die es werden wollen, sind freundlichst eingeladen. Ausweis Mitgliedskarte.

Der Vorstand
J. A.: **Wannagat.**

Sonntag, d. 27. August
Vereins-Ausflug
nach Kollaten—Försterei.
Abfahrt: 2⁴⁰ nachm. Staatsbahnhof.

Schützenhaus

Montag, den 28. August
abends 8 Uhr

Künstler-Konzert

Pianistin Hanna Schmehmann (Klavier)
Konzertmeister Eugen Sachse (Violine)

Billets à 50.—, 30.—, 15.—, 10.— in **Robert Schmidt's Buchhandlung (Börse)**

Mein Geschäft

bleibt einstweilen
mittags von 1—3 Uhr geschlossen.

Carl Goetz, Marktstr. 39.

Schützenhaus

Gastspiele des ersten jüd. verein. Theaters
Am Mittwoch, den 23. August
wird die Aufführung von dem berühmten Schauspiel, welches mit das grösste in ganz Europa ist, stattfinden

Gott, Menschen und Teufel
(Satan)

Schauspiel in 4 Akten und Prolog von **Jakob Gordin.**

Damen: **Machame, Manina, Rosenberg, Kochberg, Salmann**
Herren: **Wendorff, Kadisch, Chasch, Jurberg, Heinze, Trilling, Chochberg**

Dirigent **M. Hochberg.**
Anfang pünktlich 9 Uhr abends.
Vorverkauf Krüger & Oberbeck. Billettverkauf an der Kasse im Schützenhaus von 7 Uhr bis zur Vorstellung.

KLS
Kammer-Licht-Spiele

Heute:
Der nordische Grossfilm
Die Schande der Orlygsson
Ein isländischer Roman von Gunnar Gunnarson mit Inge Sommerfeldt, Frederik Jacobsen
....
Joe Martin als Hotelboy
Eine ulkige Geschichte mit dem Schimmpansen Joe Martin in der Hauptrolle
Daneben: Hunde, Mäuse und Kinder
....
Radiumgeheimnis
III. Teil
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr — Programmwechsel 7½ Uhr

Süderspitze

Heute Pfannkuchen
morgen Purzeln
von Zaborowski.

Der enormen Preissteigerungen sämtlicher Rohmaterialien wegen sind wir gezwungen, folgende Preise festzusetzen:
Brötchen 3 M. Feinbrot 30 und 60 M. Halbfeines 27 und 54 M. Grobes Brot ohne Marken 35 und 70 M. Hausbackenbrote 1 Pfd. 1,50 Mk. Kuchen 10 Mark.

Die Bäcker- und Konditor-Innung.

Coadjuthen
Bis auf weiteres fallen meine Sprechstunden am **Montag** aus.
Max Sturm, Dentist.

Memel—Libau

ladet heute
Dpfr. „Standart".
Anlieferung von Stückgütern und Anmeldung von Passagieren erbeten.

Gebrüder Bieber
Süderbuk.

Von Hamburg

gingen mit Dampfer „Maggie" am 7. cr. an Ordre:

K. E. H. 688	1 Kiste Eigelb	50 kg
K.	100 Kisten Rosinen	1213 kg

mit Dampfer „Werner" am 11. cr.

E. L. 1—7	7 Faß Glurose	2363 kg
M. F. V. 69	100 Kisten Sardinen	2430 kg
1—68	68 Faß Chlormagnesium	22 400 kg
B. 6430	75 Kisten Corned Beef	3225 kg
F. M.	5 Sack Rosinen	115⁵ kg
M.	1 Kiste Kokos 4 Ballen Aprikosen 2c.	395 kg
A. E.	1 Sack Kräuterdrogen	25⁵ kg

ein.

Die Inhaber der girierten Originalkonnossemente werden um sofortige Abnahme der Sendungen gebeten.

Eduard Krause
Börse — Tel. 3 u. 121.

Bekanntmachung

Wer sich einer **Landgesellschaft** anschließen will und ein **Landgrundstück** in Größe von 1—120 Morgen nebst totem und lebendem Inventar anzunehmen wünscht und ein bares Vermögen von 70—150 000 M. besitzt, wolle sofort nach Erscheinen dieser Bekanntmachung die Bedingungen einfordern oder persönlich bei der Firma vorsprechen.

Zwecks Eintragung in die Liste der Gesellschafter bitten wir die Interessenten, die Lust haben, sich ein Landgrundstück anzunehmen, mit einem Ausweis zu versehen und einen größeren Geldbetrag zur Anzahlung mitzubringen.

Es ist hier die Gelegenheit geboten, ausgewiesenen oder Auslandsdeutschen sich auf billige Art ein erstklassiges neues Grundstück zu erwerben und sollte keiner dieses günstige Angebot ohne weiteres von sich weisen, sondern schließe sich jeder nur an die unten bezeichnete Gesellschaft an.

Land- und Baugesellschaft m. b. H., Mohrungen,
Abbau Baron v. Proek, Ostpreußen.
Die Direktion.

Neue Bohr- und Kesselbrunnen sowie sämtliche Reparaturen an Stall- und Küchenpumpen
für landwirtschaftliche Betriebe werden sachgemäß ausgeführt bei
E. Hancke, Brunnenbaugeschäft.
Tel. 578.
Daselbst wird ein **Lehrling** eingestellt.

Pierach Kundt & Co.
Kunstgewerbliche »» Möbelfabrik. ««

Apollo Urania
Heute ab 5 Uhr — Anfang 6 Uhr

Die sterbende Stadt
Volkstragödie
□
Grüne Augen
(Schmuggler-Madonna)
□
Männerfang
» Herb. Paulmüller «

Betrogene Betrüger
4 Sittenbilder hochinteressant
□
Dämon Blut
»« Monumentalfilm »«
7 spannende Akte

Forme Damenhüte
in kurzer Zeit um
Schmäling, Aschhof Nr.

Sämtliche alten
Damen- u. Herrenhüte
werden in meiner Stroh- u. Filzhutfabrik schnellstens wie neu.

Erich Schulz
Theaterplatz. — Theaterplatz.

Sämtliche Musikinstrumente
Sprechmaschinen, Schallplatten
Pianos - Harmoniums - Flügel
führender Weltfirmen
Odeon-Musik-Haus Königsberg Pr.
Französische Str. 5.
Filiale: Memel, Börsenstrasse 7.
Sicheren Käufern angenehme Zahlungserleichterung

Industrie-Lokomobilen
von 30—60 PS
Lokomobilen
für Landwirtschaft u. Torfindustrie
Walzenvollgatter
von 600—800 mm R. W.
Dampfdreschsätze
2 Wasserturbinen
30 und 60 PS, 2 m Gefälle
Transmissionen
1 Wollspinnereianlage
sofort ab Memel lieferbar.
Ernst Lippke, Memel
Bau ind. Anlagen
Büro Holzstr. 3c — Tel. 740.

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
und seine Vertretungen
in **Memel:** Reisebüro Otto Grossmann, G. m. b. H., Polangenstr. 37/38
in **Berlin:** Generalagentur Lloydreisebüro F. Montanus, Invalidenstr. 93.

Photo-Artikel
„Agfa"-Platten alle Größen frisch eingetroffen.
Odeon-Musik-Haus,
Börsenstraße 7.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Senfried, für das übrige Robert Leubner, für Inserate- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beila

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 196 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Mittwoch, den 23. August 1922

Memelgau und Nachbarn

Schweres Bootsunglück: 6 Personen ertrunken

Osterode, 22. August. (Priv.-Tel.) Einen traurigen Abschluß fand das Heimatsfest in Klein Marausen durch ein erschütterndes Bootsunglück. In der Sonntagnacht um 12 Uhr fuhren Festteilnehmer über den Groß-Marauser See nach Hause. In einem Boot, das vielleicht 4 bis 5 Personen faßt, befanden sich acht junge Leute. Das Boot schlug während der Fahrt um und die Insassen stürzten in den See. Von den acht Insassen konnten nur zwei gerettet werden. Die übrigen sechs ertranken. An der Bergung der Leichen wird noch gearbeitet.

---

* **Tilsit**, 20. August. [Das 41er-Denkmal.] Das Ehrendenkmal für die Gefallenen des ehemaligen Infanterie-Regiments Nr. 41 ist nunmehr, wie die „Tils. Allg. Ztg." meldet, fertiggestellt. Die Enthüllungsfeier wurde jedoch infolge des allgemeinen Verbots seitens des Reichspräsidenten verschoben. Das Denkmal kam an der neuen Teichpromenade auf dem Platz der Tilsiter Schützengilde zur Aufstellung. Der Sockel des Denkmals ruht auf zwei Stufen 3×2 Meter, die Vorderseite des Sockels trägt neben der allgemeinen Widmung noch die Angabe der Verluste von 1866, 1870/71 und 1914/18. Die linke Seite weist die hauptsächlichsten Schlachten, in denen das Regiment an der Ostfront mitgekämpft hat, die rechte Seite die der Westfront, die Rückseite einige von 1866, 1870/71 auf. Die Vorderseite des Mittelteils zeigt einen feldmarschmäßigen Infanteristen von 1914/18, die Rückseite den alten Infanteriehelm mit Lorbeerkranz. Das Kopfstück besteht aus drei Teilen; an der Vorderseite befindet sich das Eiserne Kreuz. Die Höhe des ganzen Denkmals beträgt 4,30 Meter. Entwurf sowie Ausführung lieferte ein Mitglied des Vereins, Bildhauer Otto Beckmann von hier. Die Kosten betragen etwa 75 000 Mark. Diese Summe ist bis jetzt ungefähr zur Hälfte durch Spenden der Mitglieder sowie von Freunden und Gönnern des Vereins aufgebracht worden.

* **Labiau**, 21. August. [Der Preußische Landwirtschaftsminister Dr. Wendorff,] der in den Tagen vom 10. bis 17. August Ostpreußen bereiste, besuchte zunächst den großen Moosbruch. Auf der Strecke von Labiau zur Kolonie Franzrode wurde u. a. die Sperrschleuse besichtigt, die errichtet worden ist, um zu Zeiten großer Wasseransammlung im Haff einen Rückstau des Haffwassers über ein bestimmtes Maß hinaus unmöglich zu machen. In Franzrode selbst wurden einige Hochwasserschäden besichtigt, die in diesem Frühjahr angerichtet wurden; im Anschluß hieran erfolgte der Besuch der bei Franzrode auf dem Hochmoor angelegten Weideflächen, deren guter Zustand Anregung dazu gab, mit derartigen Anlagen von Weide- und Wiesenflächen im unmittelbaren Anschluß an bestehende Kolonien fortzufahren, damit die Wirtschaften lebensfähiger werden und der große Begehr nach Wiese und Weide, deren der Moosbruchkolonist unbedingt neben dem Kartoffelacker bedarf, in größerer Nähe der Wohnstätten erfüllt werden kann. Von besonderem Interesse war auch die Besichtigung der Kolonie Elchtal, woselbst auf größeren Kolonistenstellen auch Körnerbau auf Hochmoor betrieben wird. In Lauknen erfolgte Beratung über die verschiedensten Fragen der Moosbruchwirtschaft und der Ausgestaltung der Kolonien in wirtschaftlicher und kommunaler Beziehung. Die Besichtigung des Tawellningker Polders und der Bodenverhältnisse an den verschiedenen Stellen des Poldergebiets gab zu Erörterungen Anlaß, in welcher Weise die zu erwartende Besserung der Vegetationsverhältnisse am schnellsten und für die Bevölkerung am nutzbringendsten erzielt werden könne. Besonders interessant war das große Schöpfwerk bei Marienbruch, welches zur Entwässerung des Tawellningker Polders erbaut wurde, und die Anlage des Torfwerks Tawellningken, die sich in stetem Fortschreiten befindet.

Königsberg, 22. August. (Priv.-Tel.) [Vorbesprechungen zur Schaffung eines Freihafens.] Nachdem Kiel einen Freihafen für den Verkehr mit den nordischen Ländern erhalten hat, besteht auch Aussicht, für Königsberg ein Freihafengebiet für den Verkehr mit Rußland und Finnland zu schaffen. Entsprechende Vorbesprechungen sind bereits eingeleitet worden.

* **Danzig**, 21. August. [Beerdigung der Putziger Todesopfer.] Freitag vormittag fand auf dem katholischen Friedhof in Putzig die Beerdigung von sechs Todesopfern der Katastrophe am Dienstag statt, unter außerordentlich großer Anteilnahme der Bevölkerung. In einem der Särge lag eine Mutter mit ihrem vier Jahre alten Töchterchen. Zwei weitere Tote wuren nach Warschau überführt. Wie die „Danz. Ztg." erfährt, sind im Schilf des Putziger Wieks noch 2 Leichen von Personen gefunden worden, die nach dem Kentern ihrer Boote ertrunken sind. Nach Meldungen aus Putzig soll der Kommandeur der Fliegerstation, der in erster Linie für das furchtbare Unglück verantwortlich ist, in Haft genommen sein.

Kleine Chronik

[=] Die Akten und Büro-Utensilien des Landratsamts Ragnit sind nach Tilsit gebracht worden. Die Ragniter Beamten aber haben hier keine Wohnung bekommen, sie müssen vielmehr bis auf weiteres mit dem Morgenzuge nach Tilsit und mit dem Nachmittagszuge nach Ragnit fahren.

In Danzig trafen am Montag die drei finnischen Avisos „Turunmaa", „Klas Horn" und „Matti Kurki" sowie das Torpedoboot „S. II" ein, die am Sonntag vormittag Libau verlassen hatten.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" in Berlin berichtet über den Besuch finnischer Kriegsfahrzeuge in Danzig, die vorher der polnischen Republik im polnischen Kriegshafen Gdingen einen Besuch gemacht hatten.

Ein Unterschuß von 200000 Rbl. wurde bei der Inventuraufnahme im Libauer Staatsbeamten- und Angestelltenkooperativ festgestellt. Der Leiter des Kooperativs Radsinsch wurde entlassen und der Vorstand von einer Generalversammlung seines Amtes entsetzt.

Das Geld liegt auf der Straße

Mehrere Berliner Gesellschaften lassen durch Knaben den Tiergarten, die städtischen Parkanlagen sowie Plätze und Straßen zum größten Verdruß der städtischen Straßenreiniger nach Papier absuchen. Jeder kleinste Fetzen wird aufgenommen und in Säcken fortgeschleppt. Das Geschäft muß lohnend sein, denn die Straßenreiniger vereinnahmten aus dem Erlös des aufgesuchten Papiers jährlich mehrere hunderttausend Mark. Die neuen Gesellschaften sollen angeblich Millionen umsetzen.

Handel und Schiffahrt

* **Geldscheine zu 20 000 und 50 000 Mark?** Wie verlautet, beabsichtigt die deutsche Reichsbank die Herausgabe von Geldwertscheinen zu 20 000 und 50 000 Mark. Mit der Vorbereitung dieser Geldscheine soll bereits begonnen sein.

* **Ueber die Lage der Brauereien** schreibt die Tageszeitung für Brauerei, das offizielle Organ des Deutschen Brauer-Bundes, unter der Ueberschrift „Ein ernstes Wort in ernster Zeit" folgenden „Dringenden Mahnruf" an die Brauereien: „In der heutigen unsicheren Zeit ist es die ernste Aufgabe eines jeden Geschäftsmannes, also auch des Brauers, die Substanz seines Geschäftes so lange als möglich zu erhalten und zu stärken. Die Substanz ist der innere Aufbau des Geschäfts nach Goldwert taxiert. Die Lage ist so ernst, daß nur der Industrielle zu retten ist, welcher für genügende Rücklagen gesorgt hat. Das für die Ware, in dem Falle Bier, eingenommene Geld darf und muß nur zur Erhaltung des Geschäfts und zum Erwerb neuer Rohmaterialien (besonders Gerste, Malz, Hopfen) verwandt werden. Der Mehrerlös soll keinesfalls dazu benutzt werden, um zu Schleuderpreisen das Bier abzugeben. Der Ersatz von Rohmaterialien gestaltet sich von Tag zu Tag teurer und schwieriger, er wird bei dem stetig in erschreckender Weise sinkenden Markwert in nicht zu ferner Zeit geradezu unmöglich." — Daß die Lage der Brau-Industrie keine leichte, kann nicht bezweifelt werden, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Beschaffung der Rohmaterialien eine immer schwierigere, die Betriebskosten immer höhere werden, der Umsatz indessen infolge der Bierverteuerung ein geringerer wird. Eine Frage bleibt hierbei allerdings offen, nämlich die, ob es nötig ist, daß zugleich mit der durch die Verteuerung der Rohmaterialien und Betriebskosten bedingten Verteuerung des Bieres, auch eine Verteuerung des Ausschankpreises des Bieres in Lokalen verbunden sein muß, die das Bier mehr als doppelt so hoch zum Verkauf bringen läßt. In Süddeutschland, wo die Bierpreise sich in denselben Rahmen bewegen, wie die hier den Brauereien bezahlten, ist das Bier, trotzdem dort für die Wirte meist noch der Verdienst aus dem Branntweinausschank wegfällt, in den Wirtschaften mit einem Aufschlag von 3 Mark, höchstens 5 Mark pro Liter erhältlich.

st. **Lokomotivenbau in Polen.** Nach dem Kriege hat man in Polen an mehreren Stellen den Bau von Lokomotiven mit Erfolg aufgenommen. Der große Mangel an Lokomotiven der polnischen Eisenbahnen, dem man zunächst noch durch Einfuhr amerikanischer Erzeugnisse abhelfen mußte, ist jetzt allmählich durch in Polen hergestellte Lokomotiven vermindert worden. Die neuen Fabriken mußten zunächst besonders sich der Ausbesserung der alten Lokomotiven widmen. Eines der größten Unternehmungen auf diesem Gebiet ist die Warschauer Aktiengesellschaft für Lokomotivenbau, die kürzlich ihren Geschäftsbericht veröffentlicht hat. Das Unternehmen wurde im Mai 1920 mit 10 Mill. Mark gegründet und erhöhte nachher sein Kapital auf 150 Mill. Mark. Man erwarb vorhandene Fabrikanlagen, um sie auszubauen. Für das erste Geschäftsjahr konnte die Gesellschaft 26 Mill. Mark Reingewinn erzielen, woraus die Aktionäre auf das zunächst mit 50 Mill. Mark eingezahlte Kapital etwa 40% Dividende erhielten. Ein Vertrag mit dem Eisenbahnministerium garantiert der Fabrik für 9 Jahre volle Beschäftigung. Die ersten neuen Lokomotiven sollen in diesem Jahre fertiggestellt werden.

Feinsprit für Export
in Eisenfässern sowie Kanister jede Menge zu billigsten Tagespreisen.
Mellmann & Co.
Export — Spirituosen und Likörfabrik
Hamburg 9 Freihafen
Telephon: Vulkan 238, Merkur 2488.
Telegr.-Adresse: Calorio.

FREYER & CO.
MEMEL
Fischerstrasse 7, Eingang Ordonnanzstrasse
Telephon 763
Kurzwaren engros

Danzig- u. Memel-Marken
sucht zu kaufen jedes Quantum
Joh. Peters, Aachen
Johanniterstraße 27.
Nehme alle postfrisch und auch aus dem Verkehr gesammelte. Besonders erwünscht Memel 3 mark, 3 Mark, 20 mark, 60 Pf., 60 pf., 10 Mark, 20 Mark, Flugpost 60 Pfg. und pf., ferner Flugpost II u. 3 Mark Steildruck sowie alle Schrägdrucke.

Memelmarken
suche alte franz. 20, 30, 40 u. 50 Pfg., gerader Aufdruck, Flugpost I. u. II. Ausgabe, sowie alle besseren Werte. Angebote mit Angabe der verfügbaren Anzahl und mit Preisen erbeten.
Willi Brandes, Magdeburg, Große Münzstr. 15.

Memelmarken
besonders Flugpost 1921 u. 22, 20 Pfennig blau und braun sowie überhaupt jede nicht mehr am Schalter erhältliche Marke kauft zu anerkannt höchsten Preisen
Willy Wenkebach, Mühlenstraße 126.

Jüngeres, kräftiges
Arbeitspferd
sucht zu kaufen
A. J. Bells Nachf.
Zweigniederlassung Memel
Baderstraße 4.

Hätte ich doch Javol
nur rechtzeitig benutzt! — so klagt jetzt mancher Kahlköpfige. Laß es nicht soweit kommen, sondern pflege Dein Haar regelmäßig mit
JAVOL
Kopfschuppen und Schinn werden beseitigt, das Haar wird und bleibt schön, duftig, seidenweich und gesund. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei Friseuren zu haben.

Einen gut erhaltenen
Klappwagen
mit Verdeck zu kaufen ges. Off. u. 633 a. d. Exp. d. Bl.

Suche
große Puppe sowie Puppensportwag. z. kauf. Off. u. 628 a. d. Exp. d. Bl.

Scheune zum Abbruch
zu kaufen gesucht. Off unt. 625 a. d. Exped. d. Bl.

Memel-Marken
alle am Schalter nicht mehr erhältlichen kauft zu höchsten Tagespreisen.
Offerten mit Preis für Memelgebiet Germania komplett M. 275.—
Alfred Stahl
Heydekrug.

Mutterkorn
kauft jede Menge zu höchsten Preisen
„MELA"
Memelländisches chem. pharm. Laboratorium
Grüne Straße 8.

1 Paar komplette Kutschgeschirre
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 638 an die Expedition dieses Blattes.

Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1921

8. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Man kann nur liebhaben, was arm ist und mühselig, dachte er eigensinnig. Geld haben ist doch eine muffige Stube! Wenn ich jetzt den Pferden meinen Zucker bringen würde, was wär's weiter? Sie kriegen auch so welchen, und wenn ich zurückkomme, ist die Zuckerdose vor meiner Tasse schon wieder voll. Reimann paßt viel zu gut auf. Das ist alles nichts. In Dirksensand, da war's was!

Wie der alte Zinna wieder im Wagen saß, hatte er wohl den Faden verloren, oder wollte ihn nicht wieder aufnehmen. Er ließ das Fenster herunter und die kalte Luft durch den Wagen ziehen. Gerd versuchte ihn ein paarmal anzufeuern. „Vater, sag doch weiter! Erzähl noch mehr von damals." Er wehrte mürrisch ab. „Ich hab' alles gesagt. Was soll ich noch sagen? Man muß nicht in alten Dingen wühlen. Was soll's? Es kommt nichts dabei heraus." Da dachte Gerd daran, wie er ihn hatte über den Treppenstein gehen sehen.

Der Weg bog seitwärts von der großen Straße in einen Tannenwald, dessen erste Stämme sich heranschoben. In fünf Minuten war man auf eingleisiger Spur tief darinnen in der schweigenden Welt der hohen Tannen. Der Frost war wohl nicht bis hierher gedrungen, weich gingen Pferdehufe und Räder über den schwärzlich feuchten Grund.

Gerd lehnte sich zurück und kniff den Mund zusammen. Sie waren ja gar nicht im Wald, sie fuhren mitten durch Papas Holzgeschäft. Und ein Teufel sprang ihn plötzlich an, der drehte ihm den Kopf nach dem Vater hin, der legte ihm die wilde Frage auf die Lippen: „Wie viel verdienst du an diesen Tannen, Papa?" Aber die trotzigen Jungenlippen ließen die Frage nicht heraus.

Da fing mit einemmal der Vater wieder an zu sprechen. Aber anders. Er war heraus aus Dirksensand. „Als ich vierzehn Jahre alt war, mußten wir weg. Es war keine erfreuliche Geschichte. Vater war mit der Pacht so stark im Rückstand; es spielte auch noch ein Darlehn von einem Bekannten mit hinein, ganz durchschaut hab' ich's nie und hatte auch keine Lust. Es war alles gerade scheußlich genug, und schimpflich nicht weniger. Wenn ich an die Tage denke, dann wird mir heiß — aber wir haben uns damals gesagt: Jetzt aber raus, alle miteinander! Wir bedanken uns dafür, mit unserem jungen Leben in diese zusammenkrachende Lumperei verstrickt zu werden. Also gleichviel wie, aber wir stehen jetzt ein jedes für sich!

Die Eltern bezogen eine jämmerliche Dachwohnung in Hamburg. Sind da auch gestorben. Um Mutter hat's mir leid getan, selbstverständlich, sie hätte gerettet werden können, aber was war zu machen? Adolfine wollte auch nicht mehr zu Hause bleiben konnte ihr keiner verdenken. Wenn man es jetzt betrachtet, waren wir alle vier etwas hart gegen die Eltern, aber das ist unter solchen Umständen eben das Recht der Jugend. Ich würd's dir nicht verdenken, wenn du es ebenso machtest, Gerd. Ich trat damals in die Lehre bei dem Zimmermeister Happoldt, hier in Bergerhütte, und in meinen Freistunden beschäftigte ich mich mit meiner Weiterbildung, die der Pastor Fenne so gut angebahnt hatte.

Der Holzplatz am See bestand damals schon, aber wie klein und bescheiden! Ich schlief Sommers hinter einem Verschlag im Schuppen. Freie Zeit habe ich überhaupt nicht gehabt. Wenn die andern alle zum Sonntagsvergnügen liefen, war ich froh, daß ich den Tisch für meine wissenschaftlichen Arbeiten allein hatte. Ich habe dann im nächsten Jahr meine Einjährigenprüfung als Extraneer, wie es damals hieß, auf dem Gymnasium abgelegt, wohin du von der Tertia ab auch kommen wirst. Weiter bin ich dann ja allerdings in der Wissenschaft nicht gekommen.

Als Geselle habe ich mir jede Woche den ersparten Lohn in einen Beutel gesteckt. Wie es nun so weit war, daß ich zum Militär mußte, da habe ich mich gefragt: ‚Georg Zinna, was machst du? Dienst du bloß ein Jahr, wie du es dir ersessen hast hinter den Büchern, und gibst all dein Geld her, das du zusammengespart im Beutel hast, oder dienst du drei Jahre, und es kostet dich nichts, aber zwei Jahre sind verloren?' Und ich habe mir ausgerechnet, das letzte sei das beste, und hat mich nicht gereut, und das Geld behielt ich im Sack. Aber davon sprich nicht zu Mama, Gerd, daß dein Vater hat drei Jahre als Gemeiner in der Brandenburger Kaserne gelegen! Sie mag's nicht wissen und hat schon recht von ihrem Standpunkt. Wie ich herauskam, habe ich dem alten Happoldt den Holzplatz abgekauft."

Er schnappte plötzlich innerlich ab. Alles das zu erzählen, kam ihm so dumm, so lästig, so unpassend vor. Er hatte ja doch alles, worauf es ankam, so ziemlich gesagt, und außerdem noch vieles, was ihn selber überstürzt hatte, als er sich in die alten Zeiten zurückversetzt. Er hatte gar nicht berechnen können, wieviel Zeit das in Anspruch nehmen würde, ob die Fahrt dafür langen werde oder nicht. Nun hatten sie noch nicht einmal den Hinweg zurückgelegt, und er war bereits fertig.

Seltsam wurde ihm zumut, daß er eigentlich eine Aufgabe erfüllt hatte, merkte er erst jetzt mit einem sonderbaren Erstaunen. Sie hatte ihn mitgenommen wie ein brausender Bach, nun war's aus, und er stand an einem trocken gewordenen Wasserlauf. Die hohe Schwingung war vorbei, er hatte sogar das Gefühl eines Zuviel, das Gefühl von Geschwätzigkeit, eine Art Kater.

Verstimmt, mit einem eingetrockneten Gesicht sah er aus dem Wagenfenster, zog dann mit ungeduldiger Bewegung das immer noch offenstehende hoch, und steckte sich eine Zigarre an. Vollständig ausgeblasen war in ihm der Wunsch und die Hoffnung, auf Gerd Eindruck gemacht zu haben. Das war, wie er jetzt die Sache empfand, ein völlig verfehlter Einfall gewesen. Im Gegenteil, er wünschte, Gerd hielte jetzt den Mund. Er hatte förmliche Angst vor dessen Antwort, kam sich vor dem Jungen geradezu ins Lächerliche gesetzt vor.

Gerd sagte auch nichts, er starrte aus dem Fenster. Er wußte, daß mit dem Vater, wenn er so abgeflaut dasaß, doch nichts zu machen war. Aber seine ganze junge Seele, die in Trotz, Verbissenheit, im Unverständnis der glatten Wirklichkeit wie im Winkel gesessen hatte, alle die Tage vorher, war springend wach geworden, ging auf den Spuren des Vaters dem eigenen Lichte nach.

Wie nah waren sie sich auf dieser einsamen Wagenfahrt, Vater und Sohn, wie ähnlich einander — und wußten es nicht!

5. Kapitel.

Dem Alten war es, als sei er nach dieser schwer sich selber abgekämpften Aussprache seinen Jungen erst ganz los geworden. Es ging dies aber mehr von dem eigenen Empfinden aus. Er vermied es geflissentlich, sich von Gerd anreden zu lassen, saß hinter der Zeitung, auch am Mittagstisch und antwortete auf Fragen, welche es auch sein mochten, nur mit einem Grunzen. Er wurde das Gefühl, sich mit unzeitiger Geschwätzigkeit bloßgestellt zu haben, gar nicht los. Daß er selber überflüssigerweise weich geworden war bis zu brechender Stimme und Tränen im Halse, als er von dem braunen Michel erzählte, verzieh er Gerd einfach nicht. Ja, er ärgerte sich in der Erinnerung bodenlos über den Jungen, daß der so stark darauf eingegangen war, statt sich jungenmäßig maulig vor solchen Gefühlsergüssen abzukehren und ihn dadurch rechtzeitig abzukühlen und wieder in die richtige Form zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

American Line.

Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	26. August
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	2. Septemb.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	16. Septemb.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	23. Septemb.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	30. Septemb.
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	7. Oktober
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	21. Oktober

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Lagerplatz
in der Stadt belegen, mit Restbeständen gebrauchter landwirtschaftlicher Masch. (Wagen, Dreschkasten, Pflüge, Walze etc.) ist billigst zu verkaufen.
Gröning & Co. Memel, Luisenstr. 9—10. Tel. 261.

Zum Verkauf stehen:
2 schwere Rollpferde, 1 Arbeitspferd, 1 Rollwagen, 1 kleiner Einspänner-Arbeitswagen, 1 Flaschen-Transportwagen, sowie komplette Fabrikanlage für Mineralwässer, Faschen, Flaschenkästen p. p. bei
Fritz Boehnke Nachf. Polangenstr. 10.

Einspänner-Kutschgeschirr, 2 Arbeitsgeschirre, 1 Fleischerwagen, auch für Meierei passend, 1 Arbeitsschlitten, einspännig, 1 Fleischer-Schlitten, 1 Spazierschlitten z verkaufen Schwanenstr. 30.

Kaltblüter-Fuchshengst
schweres Arbeitspferd, verkauft oder vertauscht gegen leichteres, flottes Pferd
Dampfmolkerei Plicken bei Memel. Telephon Nr. 12.

Eine Kahnladung
Schwenzeler-Moor Preßtorf
ab Kahn Memel gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 641** an die Expedition dieses Blattes.

Neue
Eisenbahn-Frachtbriefe
sind erhältlich in
F. W. Siebert's Buchdruckerei.

Alle
Geldsorten sowie Gold- und Silbermünzen kauft
SAMUEL FOTH
Grabenstr. 6. MEMEL Fernruf 253.

Wir kaufen laufend:
Leere Korbflaschen
von 5—50 Liter Inhalt,
Sektflaschen u. Tintenflaschen.
„MELA"
Memelländisches chem. pharm. Laboratorium
Grüne Straße 3.

Kaufe gute Absatzsohlen
und zahle die höchsten Preise.
Feinstein, Nimmersatt, Telephon Nr. 2.

Schneidergesellen
stellt jederzeit ein
Gustav Blank, Schneidermstr., Gr. Wasserstr. 22

Jüngeren Lohnbuchhalter
mit guter Schulbildung für sofort oder später gesucht. Schriftliche Angebote
Schiffswerft Memel
Lindenau & Cie.

Wir suchen
1 Kalkulator
1 Expedienten
Handels- und Transportgesellschaft „Osten" m. b. H.
Eisen- und Eisenwarengroßhandlung
Holzstraße 3 e Telephon 345, 845

Holzgeschäft sucht zum sofortigen Antritt
tücht. jungen Mann
für den Innendienst. Bewerbungen unter **Nr. 619** an die Exped. d. Bl.

Junger Mann
für Kontor- und Außendienst von sofort gesucht. Off. mit Angabe der früheren Tätigkeit und Zeugnisabschr. unter **564** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche für mein Drogen-, Farben- und Kolonialwarengeschäft tüchtigen, gewandten
Gehilfen.
Daselbst kann sich zum sofortigen Eintritt ein Lehrling melden.
Fritz Meyer Marktstr. 5.

Tüchtiger
Linoleumverleger
sofort gesucht.
Franz Jacubeit, Libauerstr. 24.

Tüchtige Speicherarbeiter
stellt von sofort ein
Handels- u. Transport-Gesellschaft „Osten" Memel, Holzstraße 3 e.

Volontär
stellt sofort bei guter Vergütung ein
Otto Grossmann, G. m. b. H. Polangenstr. 39

Gesucht Lehrling
aus besserer Familie für das **Bureau**
Freyer & Co., Fischerstraße 7.

Kräftiger Laufbursche
kann sich melden bei
Freyer & Co., Fischerstraße 7.

Tüchtige, jüngere
Buchhalterin
die auch Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, sucht zum baldigen Antritt
Kaufhaus Robert Waller Marktstraße 11/12.

Geübte Stenotypistin
mit guter Schulbildung stellt ein
Redaktion des „Memeler Dampfboot".
Meldungen mittags.

Anfangs-Stenotypistin
gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. u. **639** a. d. Exp. d. Bl.

Für Kontor wird jüngere
Dame
mit Lyzeumbildung z. 1. 10. gesucht. Off. unter **646** an die Expedition dieses Blattes.

Junge Frau
repräsentable Erscheinung, sucht Stell. als **Empfangsdame** in großem Modewaren- oder Kaufhaus. Zuschriften unter **640** an die Exped. d. Bl.

Für mein Glas-, Porzellan- und Luxuswaren-Geschäft suche ich von sofort
ein Lehrfräulein
aus achtbarer Familie.
Carl Goetz, Marktstraße 39.

Zwei Lehrfräulein
von achtbaren Eltern zum baldigen Eintritt gesucht.
F. Hanemann, Hohe Straße 20.

Erfahrene Wirtin
gegen hohen Lohn gesucht. Offerten unter **Nr. 645** an die Expedition dieses Blattes.

Zuverlässiges
Mädchen oder Stütze
sucht
Frau **Paul Schulz.**
Meldungen vormittags.

Hilfe im Haushalt
tagüber gesucht. Offerten unter **Nr. 635** an die Expedition dieses Blattes.

Für meinen Haushalt suche **ein fleißiges, ordentliches**
Mädchen
das auch selbständig kochen kann, per sofort oder 1. September. Persönliche Meldung erwünscht.
Frau **Robert Waller** Marktstraße 12.

Jüngeres Mädchen
bei hohem Lohn gesucht
Wiesenquerstraße 11, parterre.

Schulfreies Mädchen
für leichte Apothekenarbeit gesucht.
Goldene Adlerapotheke, Börsenstraße

Junge
Schäferhunde
rasserein, gebe noch einige ab Sattlerstr. 1 a.

Bauholz
4 Stück 6 m lang, **Balken,** 12×12 Zoll stark, zu verkaufen Schwanenstr. 30.

Gasbratofen
gut erh., zu kauf. ges. Ang. u. **637** an die Exp. d. Bl.

Suche eine Hypothek von
600000 M.
zur ersten Stelle auf ein größeres Landgrundstück. Off. u. **613** a. d. Exp. d. Bl.

Rollwagen
40 Zentner Tragfähigkeit, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter **576** an die Exped. dieses Blattes.

Sämtliche besseren
Memelmarken
kauft dauernd
Emil Czlesla
Memel, Rosenstraße 1 I v. 9—10, 1—2 u. 6—7 Uhr.

Anwalts- u. Notariats
Bürovorsteher
wirkl. erste Kraft, mit erstkl. Zeugnissen u. Ref., arbeitsfreudig u. gewandt, 25 J. alt, ledig, der lit. Sprache mächtig, f. in seiner Heimat Engagement i. Handels- od. Bankbetrieb. Näh. Offerten u. **612** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Strebs. junger Mann, 22 J. alt, welcher 4 Jahre in memelländ. Sägewerk tätig und firm in Sägewerk und Holzhandel ist, zurzeit in ungek. Stellung, **sucht per 1. 10. Stellung** in Sägewerk oder Holzhandlung. Offerten unter **631** an die Exped. d. Bl.

Einen Schmied
stellt ein
Gebr. Kombartzki Bommels-Vitte.

Zimmerleute
können sich für dauernde Beschäftigung melden. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Schuhmachergesellen
stellt ein von sofort
Thalis, Polangenstr. 22.

Deputant
mit Hofgänger
stellt zu Martini d. Js. ein
Lorenz, Pangirren b. Wilkieten

Ein älterer
Kutscher
(alleinstehend) kann sich von sofort oder 1. 9. melden Alexanderstr. 17/18.

Einen
Laufjungen
sucht von sofort
Buchdruckerei Kurt Siebert.

Junge Dame sucht Anfangsstellung. Kenntni[sse] in Stenography und Schrei[b]maschine. Offerten unter **627** an d[ie] Expedition dieses Blatte[s].

Besseres Kinderfrl. sucht Stellung von sofort oder 1. Septemb[er]. Off. u. **629** a. d. Exp. d. B[l].

Ein junges
Mädchen
zur Hilfe für den Hausha[lt] kann sich melden
Konditorei **Paul Neuman[n]** Schuhstraße 10—1[1]

Schulentlassene
Mädchen
z. Zigarettenbanderolier[en] ges. **Lowintoff,** Marktstr. 30

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Küche u. Haushalt [p.] 1. 9. ges. Lohn n. Verein[b.] **M. Schmidt,** Frühstücksstu[be]

Junges Mädche[n]
das die Haus- und Küche[n]wirtschaft gründlich erlerne[n] will, stellt ein
Frau **Ehlert,** Alexanderstr. 10.

Besseres Fräulei[n]
als Stütze der Hausfr[au] kann zum 1. od. 15. Se[pt.] eintreten.
Frau **Ehlert** Alexanderstraße 1[0]

14—15 jähr. Mädchen [zu] Kindern tagsüber sucht [so]fort. Zu erfr. i. d. Exp. d. B[l].

Ordentliches Mädchen
vom 1. September sucht
Johannisstr. 5

Aufwarte-Mädchen od. Frau für tagüber v[on] sofort gesucht. Zu meld. b[ei] **Motekus,** Hospitalstr. 2

Ein zweites Mädche[n]
von sofort gesucht.
Joffo Sandkru[g]

Alleinsteh. ältere Fra[u] oder Mädchen f. klein[en] Haushalt bei hohem Loh[n] gesucht
Breite Straße 23 I

Ordentl. Mädchen fü[r] alles von sofort bei hohe[m] Lohn gesucht.
Lewit, Bäckerstr. 1[?]

Suche für Dame (tech. Assistentin) sofort oder sp[äter]
möbl. Zimmer
Landesmedizinalra[t] **Dr. Huwe.**

Möbl. Zimme[r]
p. sof. od. 1. 9. v. Reisende[m], der viel unterwegs ist, ge[s.] Gefl. Off. u. **632** a. d. Exp. d. B[l].

2-Zimmerwohnung
im Neubau zu mieten ge[s.] Angebote unter **634** a[n] die Exped. dieses Blatte[s].

Turnen — Sport — Jugendpflege

Fußball in Ostdeutschland

Nach längerer Zeit war es dem Danziger Fußballsport vergönnt, gegen Mannschaften der beiden spielstärksten Städte im Baltenverbande siegreich zu bleiben. Zunächst war es die Danziger Jugendstädtemannschaft, die auf dem Zoppoter Manzenplatz eine gleiche Mannschaft Stettins mit 2:1 abfertigte. Auch in dem darauf folgenden Spiel Schutzpolizei gegen den Baltenmeister V. f. B. Königsberg mußten sich die Gäste geschlagen bekennen. Die Danziger siegten in diesem Spiel mit 4:3. Allem Anschein nach hat Danzig jetzt seine Schwächeperiode der letzten Jahre überwunden und ist auf dem besten Wege, im Fußballsport Königsberg und Stettin in den Leistungen zu erreichen. Leider war die Zahl der Zuschauer bei dem Jugendspiel nur gering, obwohl die Leistungen durchaus auf sportlicher Höhe standen. Beide Mannschaften spielten mit großem Eifer, sie zeigten viel technisches Können und in der Gesamtheit ein verständnisvolles Zusammenspiel. Mit 2:1, dem gleichen Resultat, wie s. Zt. im Anschluß an die deutschen Kampfspiele, blieben auch diesmal die Danziger siegreich. Es war dies das erste repräsentative Jugendspiel in Danzig. — Sehr spannend verlief das Treffen Schupo — V. f. B. Der schnelle Kampf verlief zunächst resultatlos. Erst nach etwa 30 Minuten gelang es der Schupo, durch einen langen Schuß aus der Läuferreihe in Führung zu gehen. Bald darauf folgte ein zweites Tor. Bei diesem Resultat blieb es bis zur Pause. Nach Seitenwechsel hatten die Königsberger mehr vom Spiel. Danzig beschränkte sich auf Durchbrüche, von denen zwei zum dritten und vierten Tore führten. Königsberg erzielte erst im Anschluß an einen aus 18 Meter Entfernung aufs Tor gegebenen Strafstoß das erste Tor, dann aber in kurzen Abständen zwei weitere Erfolge. Zum Ausgleich reichte es nicht mehr, da die Danziger Verteidigung auf der Hut war.

In Königsberg brachten die Sonntagsspiele diesmal keinerlei Ueberraschungen. So erwiesen sich die Schutzpolizei und Konkordia als vollkommen gleichwertig, was in dem Resultat von 0:0 am besten zum Ausdruck kommt. Aehnlich verlief auch das zweite Spiel Prussia Samland gegen M. T. V. Prussia Samland siegte knapp mit 1:0.

In Eydtkuhnen standen sich die Sportabteilung des M. T. V. Tilsit und des Turn- und Spielvereins Eydtkuhnen gegenüber. Die Tilsiter Mannschaft siegte mit 5:1. Erst in den letzten Minuten gelang es Eydtkuhnen, das Ehrentor zu erzielen. Das Spiel wurde von beiden Mannschaften fair und ruhig ausgetragen, und es dürfte seinen Propagandazweck voll und ganz erreicht haben. In Stettin weilten zwei auswärtige Mannschaften. Der Sportklub Mühlburg Karlsruhe, der schon am Freitag gegen den Stettiner Sportklub mit 5:3 — 4:1 — siegreich geblieben war, spielte am Sonntag gegen den pommerschen Meister Titania 3:1 — 2:0. Dem Spiel am Sonntag wohnten etwa 3000 Zuschauer bei. Blücher-Stettin hatte den zur Berliner Oberliga gehörigen Sportklub Minerva verpflichtet. Die Mannschaften erwiesen sich als gleichwertig und trennten sich mit dem unentschiedenen Ergebnis von 2:2 — 1:1. K.

Internationales Dauerradrennen in Königsberg

Im Königsberger Tiergarten fand am Sonntag ein internationales Dauerradrennen statt, zu dem neben einer großen Anzahl von Herrenfahrern aus Stadt und Provinz auch hervorragende Berufsfahrer starteten. Die einzelnen Rennen hatten folgendes Ergebnis:

Vereins-Mannschaftsrennen über eine deutsche Meile: Siegende Mannschaft war Radfahrerverein Dreißig mit 11 Min. 37⅗ Sek. Zweite Mannschaft Radfahrerklub Adler mit 11 Min. 39 Sek. Die Vereinigung Ostdeutscher Rennfahrer mußte während des Rennens wegen Reifendefekts bei Kleiß ausscheiden. — 15 Kilometer-Dauerrennen für Berufsfahrer mit Schrittmachern um den Hansa-Preis: 1. Pawke-Lichtenberg (Schrittmacher Hölger) 20 Min. 3,5 Sek. 2. Przyrembel-Berlin (Schrittmacher Meyer) 6 Längen dahinter. 3. Abraham-Berlin (Schrittmacher Schween) 4 Längen weiter zurück. — 30 Kilometer-Motorrennen für Hilfsmotoren: 1. Boosch auf 1½ Steuer-PS. Harras 23 Min. 36,5 Sek. 2. Kleiß auf 1½ Steuer-PS. Autoflug 880 Meter zurück. 3. Pardowski auf 1⅗ Steuer-PS. Harras 1080 Meter weit zurück. — 20 Kilometer-Rennen für Berufsfahrer mit Schrittmachern: 1. Riemann-Köln 27 Min. 8,05 Sek. 2. Brämer-Allenstein ⅓ Runde zurück. 3. Gehrmann-Allenstein 1⅓ Runde zurück. — Mannschaftsrennen nach amerikanischer Art, 20 Kilometer: 1. Boosch-Stöpke 34 Min. 24⅗ Sek. 2. Mann-Meyer 1 Länge zurück. 3. Klein-O. Kallweit dicht auf. — Großer Messe-Preis, 25 Kilometer Dauerrennen mit Schrittmachern: 1. Pawke-Lichtenberg 33 Min. 28⅕ Sek. 2. Przyrembel-Berlin 5 Längen zurück. 3. Abraham-Treptow 20 Längen weiter zurück. E.

Memeler Fußball am kommenden Sonntag

Zwei erstklassige Fußballspiele werden dem Memeler Publikum am nächsten Sonntag geboten. Um 10 Uhr vorm. treten sich Lituania Ib und M. T. V. M. Ib, am Nachmittag um 3 Uhr M. T. V. Tilsit und M. T. V. M. Ia im Bezirksspiel gegenüber. Beide Spiele versprechen sehr interessant zu werden; besonders dürfte M. T. V. Tilsit, der Zugang von Königsberg erhalten hat und im Frühjahr gegen Lituania Ia 3:3 spielte, ein hartnäckiges Treffen liefern.

Memeler Sportverein I – M. T. V. Memel III 3:0

Letzten Sonntag vormittag 10 Uhr trafen sich im Gesellschaftsspiel obige Mannschaften auf dem Jugendspielplatz in Memel. Der Sportverein verlegte das Spiel gleich in die Hälfte des Turnvereins, und konnte bereits in der 3. Minute durch den Linksaußen die Führung übernehmen. Bis zur Halbzeit konnte der Sportverein noch zwei weitere Tore einsenden, so daß er mit 3:0 in die Halbzeit ging. Nach Wiederanstoß versuchten die Turner mit großem Eifer aufzuholen, was jedoch an der guten Verteidigung und dem gut spielenden Torwächter des Sportvereins scheiterte. Trotz wechselvollem Spiel konnten jedoch keine weiteren Tore erzielt werden, und mit dem Ergebnis von 3:0 trennten sich die Gegner.

Veranstaltungen

Sportverein Damenabteilung: Montag 6 Uhr: Ballspiele Lyzeum, Dienstag 6 Uhr: Schwimmen, Mittwoch 6 Uhr: Leichtathletik Spielplatz, Freitag 6 Uhr: Leichtathletik und Hockey. — Herren-Abteilung: Montag: Schwimmen, Mittwoch: Fußball, Donnerstag: Schwimmen, Freitag: Leichtathletik und Hockey. — Junioren haben dieselben Trainingstage wie die Herren-Abteilung.

Schwimmabteilung des M. T. V. Donnerstag, 24. cr., 6—8 Uhr: Training. Sonntag, 27. August, vorm. 10 Uhr: Schwimmfahrt; nachmittag: gemeinsamer Ausflug Försterei-Kollaten.

Schwimmfahrt Dange-Haffbadeanstalt

Die Pressestelle der Schwimmabteilung des M. T. V. Memel schreibt uns: Mit berechtigtem Stolze kann der M. T. V. Memel auf seine letzte Schöpfung die „Schwimmabteilung" blicken, das hat die Beteiligung an den schwimmsportlichen Wettkämpfen des Kreisturnfestes in Allenstein am 12. und 13. August schlagend bewiesen. Manch altem Schwimmsportler aus unseren Reihen schien es ein wenig gewagt, schon nach kaum einmonatigem Bestehen unserer Abteilung eine solch breitangelegte, scharfe Konkrrenz, wie sie in Allenstein zu erwarten war, zu beschicken. Um so freudiger stimmte uns alle der wohlverdiente schöne Erfolg, 3 Siege für uns zu buchen, gleichzeitig das beste Zeugnis für die ernste, sportliche Arbeit innerhalb unseres Vereins. Der Gesamtbericht vom letzten Mittwoch hat ja ausführlich über die einzelnen Kämpfe unterrichtet. Besonders hervorzuheben bleibt nur die gute Springer-Leistung von Eschmann gegenüber turnerisch erstklassig durchgebildeten Konkurrenten. Das dort gesehene Wasserballspiel sowie die ganze Veranstaltung bot unsern Schwimmern viel Anregung. Eine Freude wars, die rege Beteiligung der Schwimmerinnen an den Wettkämpfen zu beobachten. Wir hoffen bestimmt, im nächsten Jahre unsere Damen gleichfalls starten zu sehen. So soll Allenstein mit seinem Ersterfolge uns allen ein Ansporn zu weiterer frischfröhlicher Sportbetätigung sein.

Nur schade, daß die vorgeschrittene Schwimmsaison uns manche Einschränkungen auferlegt. Das Wasserballspiel wird mit regem Eifer gepflegt und nur zu gern hätten wir uns mit einer fremden Mannschaft gemessen und dem Memeler Sportpublikum das erste Wettspiel geboten. Leider wird es sich in diesem Sommer kaum mehr ermöglichen lassen. Als kleinen Ersatz dafür veranstaltet die Schwimmabteilung am Sonntag, den 27. August, vormittags, eine Schwimmfahrt über ca. 2000 Meter. Strecke: Dangeabwärts von der Heringsbrake—Tief bis zur Haff-Schwimmanstalt. Treffpunkt der Schwimmerinnen und Schwimmer präzise 10 Uhr in der Schwimmanstalt. ½11 Uhr Fahrt zum Start. Punkt 11 Uhr Abschwimmen, so daß die Brücken etwa um ¼ 12 Uhr passiert werden. Wir hoffen, daß diese erste Schwimmfahrt unserm lieben Schwimmsport neue Anhänger zuführen wird.

Hamburger Sportverein Deutscher Fußballmeister 1921/22. Der Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes versammelte sich am Sonnabend abend in Hildesheim, um sich mit der Frage der Entscheidung über das in Leipzig stattgefundene Spiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1921/22 zu beschäftigen. Er faßte den Beschluß, den Hamburger Sportverein als Sieger des Schlußspiels zu erklären, weil der erste Fußballklub Nürnberg wegen des unsportlichen Verhaltens zweier seiner Mitglieder, das deren Ausschließung zur Folge hatte, den Abbruch selbst verschuldete. Diese Entscheidung erlangt Rechtskraft, wenn sie binnen 14 Tagen gemäß § 71 der Bundessatzungen beim Bundesvorstand nicht angefochten wird.

Professor Steinachs Versuche an Zuchthengsten. Die Verjüngungsversuche des Professors Steinach sollen auch der Vollblutzucht zugewandt werden. An einem wertvollen Hengst des Landgestüts Celle ist ein solcher Versuch bereits ausgeführt worden und hat zu einem vollen Erfolge geführt. Nun soll auch der berühmte Ard Patrick der Preußischen Gestütsverwaltung im Herbst einer Operation unterzogen werden.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Laubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.